

Zeitschrift: Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica
Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft
Band: 102 (2024)

Artikel: Der Münzhort von Utzigen, Gemeinde Vechingen BE
Autor: Pönitz-Hunziker, Christine / Kiener, Leonard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1085209>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER MÜNZHORT VON UTZIGEN, GEMEINDE VECHIGEN BE

Einleitung

1936 wurden Münzen eines spätömischen Hortes aus Utzigen BE, der in die Mitte des 4. Jahrhunderts n. Chr. datiert, dem Bernischen Historischen Museum (BHM) übergeben¹. Der Hort von Utzigen ist somit in bester Gesellschaft, denn Münzhorte aus dieser Periode sind in den nördlichen Provinzen äusserst zahlreich nachgewiesen. Der Fund stammt aus einer bewegten Zeit, die traditionell mit kriegerischen Auseinandersetzungen im gallisch-germanischen Raum in Verbindung gebracht wird. Studien, die sich mit der Schweiz in römischer Zeit befassen, verweisen immer wieder auf die ab dem Jahr 351 n. Chr. beginnenden Einfälle der Alamannen². Dabei hat wohl kein anderes Werk die Forschung stärker geprägt als «Die Schweiz in römischer Zeit» (1927) des Basler Althistorikers Felix Staehelin.

Im Jahr 1948 in seiner dritten Auflage erschienen, ist das Buch – trotz seines beachtlichen Alters – noch heute als Standardwerk für das Thema anzusehen. Staehelin näherte sich der «römischen Schweiz» über die literarischen Quellen und war auch epigraphisch so weit geschult, um eigenständige Perspektiven in seine Synthese einzubauen³. Wie Fritz Heichelheim in seiner Rezension zur dritten Auflage schreibt, lag jedoch auf dem Gebiet der Numismatik «eine seiner

¹ Die vorliegende Studie basiert auf einer Seminararbeit von Christine Pönitz-Hunziker, an der Universität Bern von 2012. Durch sie wurden sämtlichen Münzen bestimmt und der Katalog erstellt. Durch Leonard Kiener erfolgte die historische Kontextualisierung des Fundes und die Umarbeitung der Seminararbeit in diesen Aufsatz. Unser Dank gebührt in erster Linie Daniel Schmutz, der uns während den einzelnen Stufen der Bearbeitung unterstützend zur Seite stand und die Möglichkeit geboten hat, unsere numismatischen Fähigkeiten am Münzkabinett Bern zu schärfen. Desgleichen gebührt Franz E. Koenig (†) die Anerkennung für die Erstbestimmung und Vorbearbeitung der Münzen im Rahmen seiner Anstellung im Münzkabinett, von dessen Arbeit wir stark profitiert haben. Weiter wurden wir von Rahel Ackermann (Inventar der Fundmünzen Schweiz) bei der Arbeit mit der Datenbank Ninnō sowie von Markus Peter bei der Bestimmung der Imitationen unterstützt. Auch ihnen herzlichen Dank.

² Archäologische (z.B. DRACK – FELLMANN 1988, S. 288–293) und historische Studien (z.B. STAHELIN 1948, S. 289) sind sich in dieser Hinsicht einig; ein Konzept der «Schweiz» hat in der Antike selbstverständlich nie existiert. Die «römische Schweiz» ist vielmehr ein Objekt der Transformation, wobei das konstruierte Bild einer «antiken Schweiz» auch als Selbstbeschreibung der Aufnahmekultur verstanden werden kann und somit ein wechselseitiger Prozess vorliegt, in dem der Gegenstand erst durch das Erkenntnisinteresse konstruiert wird, siehe ausführlich dazu BÖHME 2011, S. 10.

³ Grundsätzlich zum Werk von Felix Staehelin, siehe die kürzlich erschienene Studie THOMI 2024.

wenigen Schwächen»⁴. Münzen werden zur historischen Erkenntnis lediglich dort herangezogen, wo Staehelin kriegerische Auseinandersetzungen zu identifizieren vermag. So auch zur Zeit Konstantins und dessen Söhne:

Nur ausnahmsweise mussten unter Constantin alamannische Vorstösse abgewehrt werden; so scheinen die vergrabenen Schätze von Wettingen und Glattbrugg (zwischen Oerlikon und Kloten) Denkmäler eines Einfalls zu sein, der 328 die Ostschweiz heimsuchte. Im ganzen aber ist die Schweiz damals verschont geblieben. Erst unter der Generation nach Constantin traten neuerdings schlimme Zeiten kriegerischer Drangsal ein, in denen die Feinde einmal übers andere die Grenzsperrre durchbrachen. [...] Abermals geben uns namentlich versteckte Münzschatze Zeugnis von den Ängstigungen, die unser Land damals durchzumachen hatte⁵.

Der in dieser Studie untersuchte Hort von Utzigen enthält zu einem grossen Teil Münzen aus der Mitte des 4. Jh. n. Chr. Es stellt sich somit die Frage, wie es den Hort im Verhältnis zum von Staehelin beschriebenen Zerstörungshorizont – der in der Forschung auch als «Magnentius-Horizont» bezeichnet wird – einzuordnen gilt⁶.

Die Zusammensetzung der aktuell vorhandenen 136 Münzen aus Utzigen ist bemerkenswert, da eine grosse Anzahl von zeitgenössischen Imitationen vorliegt. Es handelt sich um einen unbedeutenden Betrag und die einzelnen Münzen sind oft von geringer Qualität. Die Datierung der Imitationen des 4. Jh. n. Chr. ist in der Forschung umstritten und wurde in der Vergangenheit bereits intensiv diskutiert. Die Diskussionen sollen aufgegriffen werden, um basierend darauf eine Datierung des Münzhortes vorzunehmen. Diese Datierung bietet die Voraussetzung dafür, den Fund in die regionale Wirtschaftsgeschichte einzuordnen und mit sozio-politischen Entwicklungen abzugleichen. Die Studie beschäftigt sich somit mit dem Zusammenhang zwischen einem sachlich-materiellen Problem – nämlich der Datierung des Fundmaterials – und der historischen Einordnung des Hortes.

Fundumstände und Forschungsgeschichte

Die hier vorgelegten Münzen wurden 1936 von Otto Zaugg jun. dem Assistenten des Historischen Museums Basel (HMB) Rudolf Laur-Belart übergeben, «um damit zu machen», was er «für gut finde»⁷. Dieser wiederum reichte die ungereinigten Münzen aufgrund ihres Fundortes noch im gleichen Jahr an Otto Tschumi, Konservator der ur- und frühgeschichtlichen Abteilung des BHM, weiter⁸.

⁴ HEICHELM 1951/52, S. 37; ausserdem bei THOMI 2024, S. 386.

⁵ STAHELIN 1948, S. 289.

⁶ Siehe dazu etwa PRIEN 2014.

⁷ LAUR-BELART 1936.

⁸ Ebd.

Über die genauen Fundumstände ist nur sehr wenig bekannt⁹. Einzig der Hinweis von Otto Zaugg jun., dass die Münzen angeblich in einem «tönernen Kessel bei Utzigen» gefunden worden seien, ist überliefert¹⁰. Das ist bemerkenswert, da es sich um einen Hort mit einem geringen Nominalwert handelt. Es gilt jedoch zu bedenken, dass die Aussage lange nach dem Fund gemacht wurde und von dritter Hand stammt. Der unbekannte Finder brachte die Münzen dem damaligen Uhrmacher von Utzigen, der diese wiederum in den 1870er oder 1880er Jahren dem Grossvater von Otto Zaugg jun. übergab. Im Besitz der Familie scheinen die Münzen stets zusammen «in einem Kasten» aufbewahrt worden zu sein¹¹.

Erste Untersuchungen zum Fund wurden von Paul Hofer in der SNR und von Otto Tschumi im Jahrbuch des BHM im Jahr 1937 veröffentlicht¹². Hofer erwähnt in seinem Bericht die Schwierigkeit, die einzelnen Münzen ihren Prägerherren zuzuordnen, da sie korrodiert, abgenutzt und zudem oft noch sehr klein seien, so dass sowohl die Büsten wie auch die Legenden schlecht entziffert werden könnten¹³. Heute befinden sich die Münzen unter den Inventarnummern N/81.771 bis N/81.906 im Münzkabinett Bern, das dem BHM angegliedert ist.

Grundsätzliche Einordnung des Hortes

Der Fund besteht aus aktuell 136 Münzen¹⁴. Bis auf einen stark abgenutzten Dupondius aus der Mittleren Kaiserzeit datieren alle Münzen des Fundes zwischen 330 und 350 n. Chr.¹⁵.

Auffällig ist, dass es sich bei einer Mehrzahl der Münzen um Imitationen, d. h. zeitgenössische Kopien, handelt. Ab dem 1. Jh. n. Chr. sind in bestimmten Regionen immer wieder Phasen zu erkennen, in denen grosse Mengen von Kleinmünzen in nicht offiziellen Prägestätten hergestellt wurden¹⁶. Diese Imitationen waren von unterschiedlicher Qualität, jedoch in aller Regel aufgrund des Stils der Prägestempel, der geringeren Grösse und des geringeren Gewichts sofort als nicht

⁹ HOFER 1937, S. 315.

¹⁰ LAUR-BELART 1936.

¹¹ ZAUGG 1936.

¹² HOFER 1937; TSCHUMI 1937.

¹³ HOFER 1937, S. 315.

¹⁴ Ebd., S. 315–316; TSCHUMI 1937, S. 73; in beiden Artikeln ist von 140 «Münzchen» die Rede. Auch Rudolf Laur-Belart spricht in einem Brief an Otto Tschumi von «140 spätrömischen Münzen und Münzchen», siehe LAUR-BELART 1936; Der Münzhort wird jedoch heute nur noch mit 136 Stück angegeben. Wo die gezählten, jetzt jedoch nicht mehr beim Fund aufbewahrten vier fehlenden Münzen sind, ist nicht bekannt.

¹⁵ Die Imitationen werden wie die offiziellen Prägungen datiert. Auf die Datierung des Münzhortes wird weiter unten vertieft eingegangen. Die hier vorgenommene Datierung nimmt das Resultat dieser Diskussion vorweg und spiegelt die Forschungsmeinung der Autorinnen wider.

¹⁶ Imitationen werden in der Forschung auch als «Barbarisierungen» bezeichnet, da im 19. Jh. angenommen wurde, dass die Imitationen ausserhalb des römischen Reiches hergestellt worden seien. Weiter werden die imitierten Münzen auch als «Nachprägungen» oder «Kopien» angesprochen. Alle diese Begriffe bezeichnen jedoch das gleiche Phänomen von imitierten (Klein-)Münzen.

offizielle Münzen zu erkennen. Aufgrund der breiten Akzeptanz dieser Münzen werden sie nicht als Fälschungen, sondern als Imitationen bezeichnet, die auch von den örtlichen Instanzen toleriert wurden¹⁷. Jedoch scheinen die meisten Imitationen nicht der eigenen Bereicherung willen, sondern zur Deckung des täglichen Bedarfs hergestellt worden zu sein¹⁸. Geprägt wurden die Imitationen wohl in lokalen Münzstätten, von denen bis heute nur wenige tatsächlich nachgewiesen werden konnten¹⁹. Die Imitationen werden dadurch gekennzeichnet, dass die Prägungen jeweils massiv auftreten und einen Grossteil des Münzumlaufs ausmachen können, jedoch zeitlich und/oder räumlich begrenzt sind²⁰.

Im 4. Jh. n Chr. kam es in verschiedenen Regionen des Römischen Reiches zu Prägungen von Imitationen. So wurden um 312–317 n. Chr. Kupfermünzen in Ägypten und 318–325 n. Chr. Bronzemünzen im Balkanraum geprägt. In beiden Fällen handelte es sich um Massnahmen gegen einen regionalen Kleingeldmangel²¹. Wohl aus demselben Grund kam es in den nordwestlichen Provinzen um 330–345 und 354–358 n. Chr. zu massiven inoffiziellen Nachprägungen von Bronzemünzen²².

Nicht zuletzt sind auch die Überlieferung und die Mechanismen bei der Publikation von Münzhorten zu beachten. Während David Wigg in seiner Studie zum «Münzumlauf in Nordgallien um die Mitte des 4. Jahrhunderts n. Chr.» noch zum Fazit kam, dass der Anteil der Imitationen unter den auf dem Gebiet der heutigen Schweiz gefundenen Prägungen klein sei, deuten die neusten Publikationen darauf hin, dass der Anteil an Imitationen wohl deutlich höher liegt²³. Es wurden wohl zuerst die gut erhaltenen Münzhorte mit vielen offiziellen Prägungen publiziert, während mittlerweile immer mehr Funde mit einer grösseren Anzahl an Imitationen bekannt werden²⁴.

¹⁷ Die Imitationen müssen deshalb von Fälschungen unterschieden werden, die während der ganzen Zeit der römischen Münzprägung von Privatpersonen in inoffiziellen Münzstätten produziert wurden. Dabei sind Bleikerne mit Gold und Kupferkerne mit Silber überzogen und als sogenannte *subaerate* Fälschungen geprägt worden. Das Fälschen von Gold- und Silbermünzen war seit 81 v. Chr. unter Strafe gestellt, siehe dazu PETER 2011, S. 110f.

¹⁸ Eine erste Welle solcher Imitationen ist aus den nordwestlichen Provinzen in der Mitte des 1. Jh. n. Chr. bekannt (unter Claudius und Nero). Im 3. Jh. n. Chr. kommt es in den nordwestlichen Provinzen zu einer massiven Produktion von in Tonformen gegossenen Imitationen von Silberdenaren, da in dieser Zeit die Versorgung durch offizielle Silbermünzen zu gering war, um den dortigen Bedarf zu decken. Eine letzte Häufung von Imitationsprägungen lässt sich im 5. und 6. Jh. n. Chr. nachweisen, als der Kleingeldumlauf im Nahen Osten, besonders in Ägypten, zu einem grossen Teil aus Imitationen von Kleinbronzen bestand, siehe dazu PETER 2011, S. 113–115.

¹⁹ Es sind für das 4. Jh. n. Chr. deutlich weniger lokale Münzstätten nachgewiesen als etwa für die Imitationen des 3. Jh. n. Chr., siehe PILON 2016, S. 266.

²⁰ KENT 1959, S. 61; Dies unterscheidet Imitationen von gefälschten Münzen, die zu jeder Zeit in allen Gegenden des Imperiums in Umlauf waren.

²¹ PETER 2011, S. 115.

²² Ebd.; WIGG 1991, S. 126–134; WIGG 1987, S. 111–112.

²³ WIGG 1991, S. 122–124; Im BHM liegt etwa ein Münzhort aus Visp (Inv.-Nr. 115115–115359), der bisher nicht veröffentlicht wurde und nach einer kurSORischen Durchsicht zahlreiche Imitationen aus der Mitte des 4. Jh. n. Chr. enthält.

²⁴ Ein herzlicher Dank auch an dieser Stelle an Markus Peter für den Hinweis; für eine

Hortfund oder Einzelfund?

Der Fund von Utzigen enthält einen Dupondius des 2. Jh. n. Chr. sowie 135 Münzen aus der Mitte des 4. Jh. n. Chr. Wird der Dupondius nicht mitgerechnet, lässt die zeitliche Geschlossenheit des Komplexes vermuten, dass es sich bei den Utziger Münzen um einen Hort handelt. Einzelfunde weisen in der Regel ein wesentlich breiteres zeitliches Spektrum auf. Der grosse Dupondius stört indessen diese Aussage nicht. Oft wurden solche älteren Münzen aus Gründen des Materialwerts als Talismane oder Familienerbstück aufbewahrt und wesentlich später in einem Hort verborgen. Auch der Hinweis von Rudolf Laur-Belart im Brief an Otto Tschumi, dass die Münzen angeblich in einem Keramikgefäß gefunden worden seien, stützt die Einordnung der Münzen als Hortfund²⁵. Hortfunde sind meist nach einem bestimmten Nominal selektiert. Der hier vorliegende Hort besteht aus unterschiedlichen Nominalen, was untypisch für einen Münzhort ist (Abb. 1). Es ist jedoch auffällig, dass von den Münztypen der Jahre 330–341 n. Chr. nur Imitationen vorhanden sind, während – wie später noch genauer ausgeführt wird – in der Region auch offizielle Münzen dieses Zeitraums gefunden wurden, die neben den Imitationen umliefen. Dies könnte auf eine bewusste Selektion von Imitationen hindeuten. Die vertretenen Münztypen sollen deshalb im Folgenden genauer vorgestellt werden.

Die Münztypen des Fundes

Sämtliche Münzen der frühesten vertretenen Typen – GLORIA EXERCITVS mit zwei Feldzeichen (330–335/6 n. Chr.), VRBS ROMA und CONSTANTINOPOLIS (330–341 n. Chr.) – sind Imitationen (Abb. 2). Weiter finden sich 41 Imitationen unter den insgesamt 47 Münzen des Typs GLORIA EXERCITVS mit einem Feldzeichen (336–341 n. Chr.). Dazu kommt eine imitierte PAX PVBLICA-Prägung (337–340 n. Chr.) sowie fünf ebenfalls inoffizielle Münzen, bei denen die Typen von Avers und Revers falsch zusammengestellt wurden, die jedoch alle Münzen aus der Periode zwischen 330–341 n. Chr. imitieren.

Alle Münzen, die nach 341 n. Chr. datieren, stammen aus offiziellen Münzstätten und weisen die Nominalen Aes 4 bis Aes 2 auf. Dazu gehören 19 Prägungen des Typs 2-Victorien (VICTORIAE DD AVGGQ NN), die von 341–348 n. Chr. in Umlauf kamen sowie zwei Münzen des Typs FEL TEMP REPARATIO (Galeere), der von 348–350 n. Chr. unter Constans geprägt wurde.

neuere Publikation mit einem hohen Anteil an Imitationen siehe beispielsweise BAER-LOCHER 2022.

²⁵ LAUR-BELART 1936.

In der Regel sind selbst die hochwertigen Imitationen im Durchmesser kleiner als die offiziellen Prägungen. Bei der Betrachtung der Münzen fällt jedoch auf, dass eine Vielzahl der Stücke sehr klein ist. Es handelt sich hierbei um sogenannte Minimi. Von den 135 Münzen, die zwischen 330 und 350 n. Chr. datieren, fallen 80 Stücke in die Kategorie Minimus²⁶. Die untenstehenden Abbildungen (Abb. 3 und 4) zeigen, dass bei den offiziellen Aes 4 Prägungen der Münzen aus Utzigen zwar der Durchmesser zwischen 13 und 15 mm schwankt, das Gewicht jedoch mit einer Spannweite von 0,7 bis 1,7 g sehr weit auseinanderliegt. Die imitierter Aes 4 weisen nur teilweise ein geringeres Gewicht als die offiziellen Prägungen auf und können somit als vollgewichtig gewertet werden, auch wenn sie wohl aus einer weniger wertvollen Legierung bestehen. Dagegen erreichen nur zwei dieser Prägungen die Grösse der Vorbilder. Minimi bewegen sich im Durchmesser zwischen 7,7 und 10,9 mm und 0,3 bis 0,9 g im Gewicht. Das durchschnittliche Gewicht der Minimi liegt bei 0,523 g und entspricht somit der Hälfte der offiziellen Aes 4 Münzen, die ein durchschnittliches Gewicht von 1,132 g aufweisen.

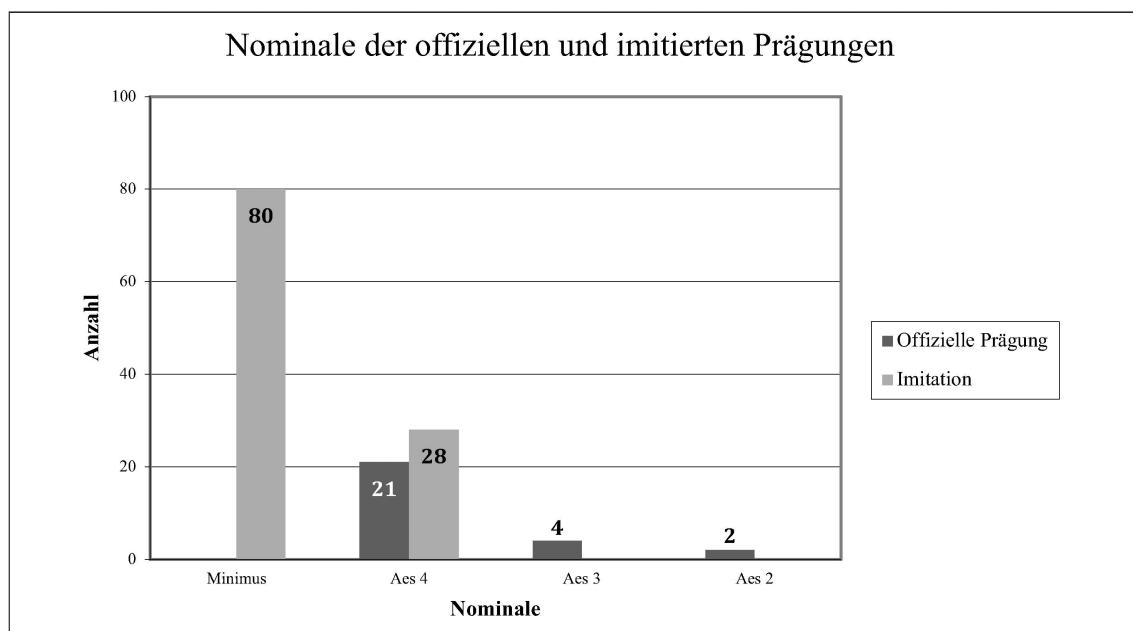


Abb. 1 Nominale der Münzen zwischen 330–350 n. Chr. im Münzhort von Utzigen.

²⁶ Für diese Arbeit wurde die Obergrenze für die Benennung von Imitationen als Minimi bei 11 mm angelegt.

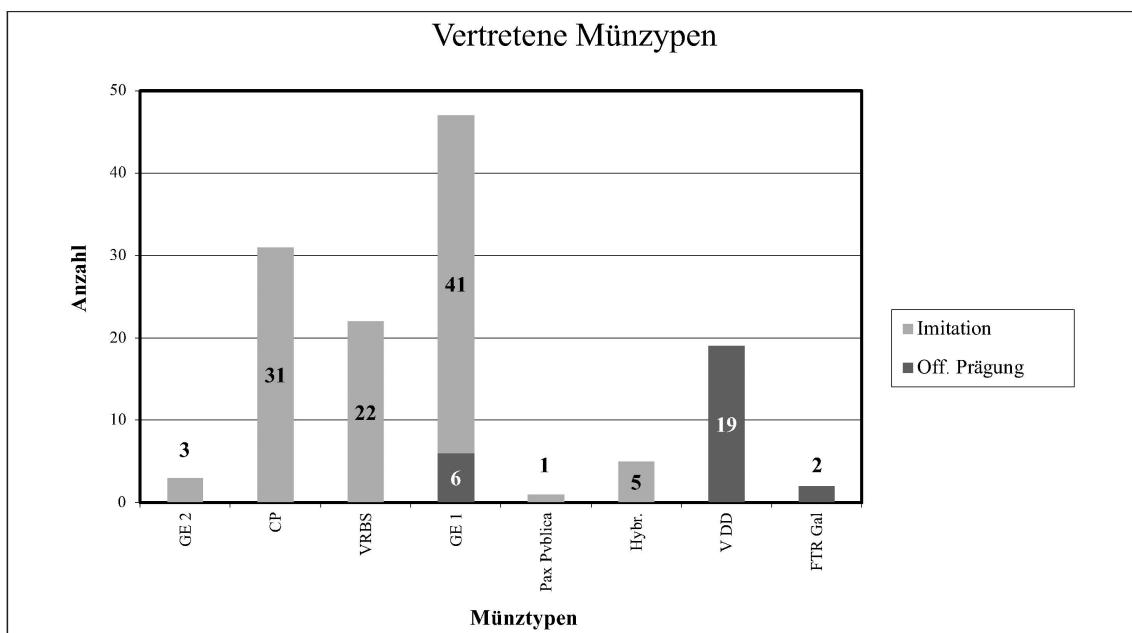


Abb. 2 Münztypen im Hort von Utzigen. GE 2: GLORIA EXERCITVS mit zwei Feldzeichen, CP: CONSTANTINOPOLIS, VRBS: VRBS ROMA, GE 1: GLORIA EXERCITVS mit einem Feldzeichen, Hybr.: Hybride Prägung, V DD: VICTORIAE DD AVGGQ NN (oder 2-Victorien), FTR Gal: FEL TEMP REPARATIO-Galeere.

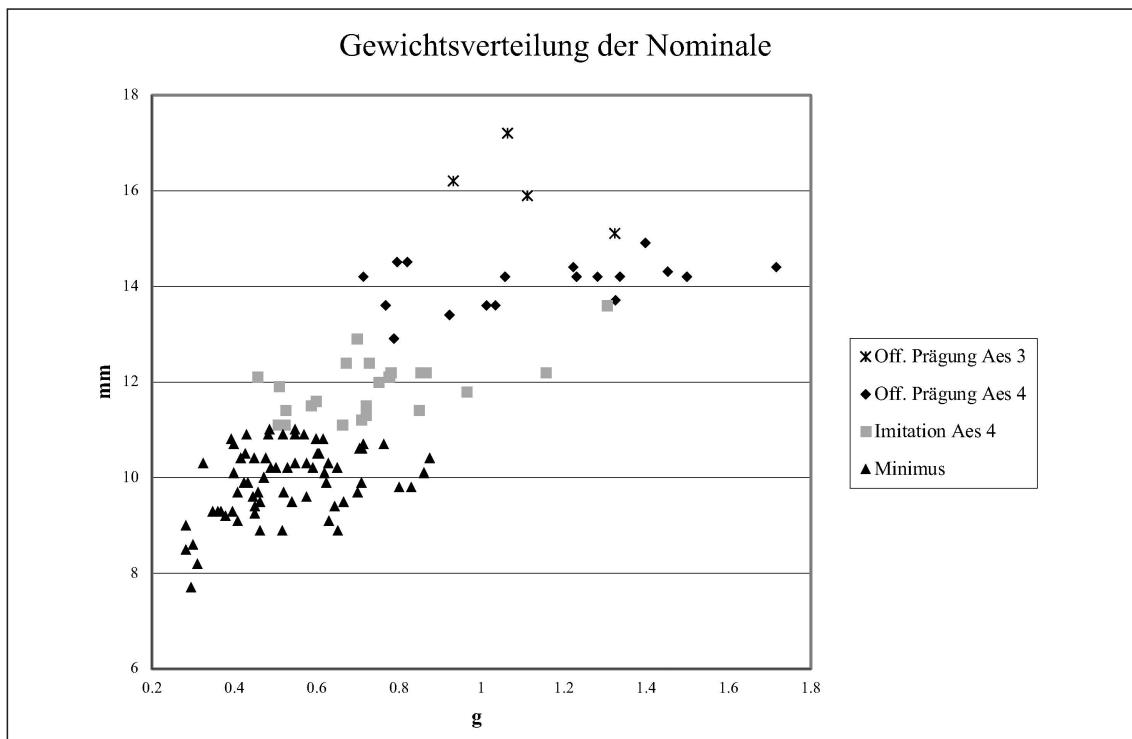


Abb. 3 Gewichts- und Größenverteilung der zwischen 330 und 348 n. Chr. datierten und unbeschädigten Münzen im Hort von Utzigen, sortiert nach den unterschiedlichen Nominalen.

Imitationen Minimi	Dm _{min} : 7,7 mm, Dm _{max} : 10,9 mm (Abw. 3,2 mm); Dm Ø: 9,94 mm Gew _{min} : 0,283 g, Gew _{max} : 0,875 g (Abw. 0,592 g); Gew. Ø: 0,523 g
Imitationen Aes 4	Dm _{min} : 11,1 mm, Dm _{max} : 13,6 mm (Abw. 2,5 mm); Dm Ø: 11,9 mm Gew _{min} : 0,456 g, Gew _{max} : 1,306 g (Abw. 0,850 g); Gew. Ø: 0,746 g
Offizielle Aes 4	Dm _{min} : 12,9 mm, Dm _{max} : 14,9 mm (Abw. 2,0 mm); Dm Ø: 14,1 mm Gew _{min} : 0,713 g, Gew _{max} : 1,716 g (Abw. 1,003 g); Gew. Ø: 1,132g
Offizielle Aes 3	Dm _{min} : 15,1 mm, Dm _{max} : 17,2 mm (Abw. 2,1 mm); Dm Ø: 16,1 mm Gew _{min} : 0,932 g, Gew _{max} : 1,324 g (Abw. 0,392 g); Gew. Ø: 1,108 g

Abb. 4 Tabelle mit Gewichts- wie auch Größenangaben der Münzen im Hort von Utzigen.

Dass im Gebiet der heutigen Schweiz nördlich der Alpen in erster Linie Imitationen aus der Periode von 330–341 n. Chr. gefunden wurden, deutet auf eine gestörte Versorgung mit Kleingeld durch die offiziellen Münzstätten hin²⁷. Diese Knappheit muss jedoch nicht nur auf die mangelhafte Versorgung von Kleinnominalen zurückzuführen sein, sondern kann auch mit sozio-politischen Entwicklungen jener Zeit zusammenhängen, die es unbedingt zu berücksichtigen gilt und die deshalb im Folgenden kurz ausgeführt werden sollen.

Gesellschaftliche Entwicklungen im 4. Jh. n. Chr.

Das römische Kaiserreich zeichnet sich seit Konstantins Umstrukturierungen durch ein nie dagewesenes Ausmass des Geldumlaufs und durch Währungsunsicherheiten aus²⁸. Unser Blick ist jedoch getrübt, da sich die führenden Schichten der Problematik vor allem im Kontext der Steuern widmeten²⁹. Die zu dieser Zeit neu erhobenen Steuern scheinen der Versuch gewesen zu sein, das in Umlauf gegebene Edelmetall wieder zurück in staatliche Hände zu lenken³⁰.

Die Entwicklungen im Steuer- und Geldwesen jener Zeit waren eng mit sozialen Umwälzungen verflochten. Darauf hatte Santo Mazzarino bereits im Jahr 1951 aufmerksam gemacht. Mazzarino hob die Verbindung der weiten Verbrei-

²⁷ BREM 2008, S. 85–87; zu sehen etwa bei BAERLOCHER 2022 (Kaiseraugst) oder PEKÁRY 1971 (Vindonissa).

²⁸ BANAJI 2012, S. 598; Darauf deutet auch die Erhebung einer neuen Steuer hin, die von den Senatoren gezahlt werden musste, vgl. DEMANDT 2007, S. 98 und Zos. *hist.* 2,38,4. Die Steuer musste in Gold entrichtet werden, vgl. *Cod. Theod.* 4,2. Zudem wurde eine weitere Steuer (*lustralis auri argentine collatio*) eingeführt, die städtische Händler und Handwerker betraf, vgl. DEMANDT 2007, S. 98; *Cod. Theod.* 13,1,1–21; *Lib. or.* 2,477. Auch diese Steuer musste in Gold und Silber entrichtet werden.

²⁹ Siehe beispielsweise *Lib. or.* 33,32 oder *Amm.* 22,16,23; DEPEYROT 2005, S. 127f.

³⁰ So etwa DEMANDT 2007, S. 98; In seiner Schrift gegen die Heiden riet Firmicus Matherinus den Söhnen Konstantins, die heidnischen Götzenbilder einzuschmelzen, um daraus Münzen produzieren zu können, vgl. *Firm. err.* 28,6.

tung von Gold mit der Konsolidierung einer sich neu bildenden Aristokratie heraus, wobei seine Überlegungen auf dem Werk *de rebus bellicis* eines anonymen Autors basierten³¹. Der Anonymus hält in seiner Schrift fest, dass Gold aus den Tempeln an die Öffentlichkeit gelangt und deshalb im Überfluss vorhanden sei³². Die Preise orientierten sich in der Folge vermehrt am Solidus, wodurch Bronzemünzen an Wert verloren. Das Verhältnis spiegelte in gewisser Weise die grundsätzlichen Entwicklungen der Zeit wider: Die Gesellschaft differenzierte sich immer stärker in eine wohlhabende Schicht der *clarissimi* und in die «niederen» Schichten der *humiliores*³³. Die von Konstantin angestossenen Reformen ermöglichten eine erhöhte soziale Mobilität, da es nun möglich war, über den Dienst in der Reichsverwaltung den Senatorenrang zu erhalten³⁴. Im Zuge dieser Entwicklungen entstand eine neue Führungsschicht, die ihre Vorrangstellung vor allem aus der auf Gold basierenden Geldwirtschaft zog³⁵. Damit ging auch eine Zunahme der Bronzeprägungen einher, die jedoch in ihrem Wert immer weiter zerfielen³⁶. Der Anonymus stellt deshalb auch mit Überzeugung fest, dass als «Goldenes Zeitalter» sicherlich nicht jene Perioden gelten sollen, in denen Gold im Überfluss vorhanden sei³⁷.

Die wiederholten Münzreformen der ersten Hälfte des 4. Jh. n. Chr. führten zu Gewichtsreduktionen und einer Verringerung des Silbergehalts der Bronzemünzen und hatten somit einen grundsätzlichen Vertrauensverlust zur Folge, da der

³¹ MAZZARINO 1951, S. 75–76; zur Datierung siehe die Diskussion in der Quellenedition von GRÄF & MEISSNER 2023, S. 8. Das Werk entstand aufgrund der Formulierung in Anon. *de rebus bell.* 2,1 sicherlich in nachkonstantinischer Zeit, wahrscheinlich um das Jahr 350 n. Chr.; zum Urheber der Schrift siehe GRÄF 2023, S. 102f.; Kritik an Mazzarino übte Hartwin BRANDT 1988, S. 26–30.

³² Anon. *de rebus bell.* 2,1–6; CALLU 1976, S. 113f. sieht den deutlichen Anstieg des Goldes im Zusammenhang mit der Niederlage des Licinius im Jahr 324 n. Chr.; Der Sold der Soldaten wurde häufig in Goldmünzen ausbezahlt und wird deshalb auch unter den *donativa* des Kaisers an seine Truppen vermerkt, siehe WIENAND 2012, S. 80f.; Die numismatische Evidenz stützt diese Annahme, da sich an Orten verstärkter militärischer Präsenz häufig auch eine Konzentration von Goldmünzen nachweisen lässt, siehe dazu DUNCAN-JONES 1994; BIELLMANN 2019, S. 90.

³³ Anon. *de rebus bell.* 2,4.

³⁴ KRAUSE 2018, S. 223–225; Unter Constantius II. wurden Senatoren aus dem Osten des Reiches in einen neu gebildeten Senat von Konstantinopel eingegliedert, in dem zum Ende des 4. Jh. im Vergleich zu seinem römischen Pendant viele Emporkömmlinge sassen, wie eine Stelle bei Libanios zeigt, siehe Lib. *or.* 42,21–24.

³⁵ BANAJI 2012, S. 599–600; Bereits in einem Papyrus aus Ägypten, der hier exemplarisch genannt wird und in das Jahr 320 n. Chr. datiert, ist zu sehen, wie der Besitz von Gold Einfluss auf das tägliche Leben nahm, siehe: P. Col. Inv. No. 181(38). Gegen den Einbezug der Papyri aus Ägypten, um inflationäre Entwicklungen nachzuweisen, spricht sich BRANDT 1988, S. 37 aus.

³⁶ Das zeigen die beiden Münzreformen von 330 und 335 n. Chr. wie auch die damit einhergehende grosse Anzahl an Imitationen.

³⁷ Anon. *de rebus bell.* 2,9; siehe dazu auch SARRIS 2020, S. 332; es lässt sich in dieser Aussage des Anonymus die in der spätantiken Literatur häufig fassbare Kritik an der zeitgenössischen «Dekadenz» fassen, vgl. dazu etwa Aug. *civ.* 12,8; jedoch auch Amm. 14,6,7; zur Thematik, siehe BRANDT 1998, S. 48–50 und DEMANDT 2007, S. 580.

Nominalwert im Zuge der Reformen nicht angepasst wurde³⁸. Denn obwohl Goldmünzen vermehrt im Alltag verwendet wurden, blieben sie den oberen Schichten vorbehalten. Das führte dazu, dass «selbst Schätze, die er [der kleine Mann] in Zeiten der Gefahr vergrub» aus minderwertigen Münzen bestanden³⁹.

Es liegen somit für den hier untersuchten Zeitraum zwei einander überschneidende Problembereiche vor. Einerseits gab es Schwierigkeiten die verschiedenen Regionen mit Münzen zu versorgen. Andererseits wurden die Bronzemünzen entwertet und es kam zu einem Vertrauensverlust in die Bronzenominale.

Der Hort aus Utzigen mit seinen Imitationen ist in der Region Bern kein Einzelfall. Denn die Fundmünzen der nahegelegenen römischen Villa von Münsingen deuten darauf hin, dass es zumindest regional einen Konsens über die Gültigkeit der Imitationen wie auch der *Minimi* gegeben haben musste. Bereits im Jahr 1941 wurden südlich der reformierten Kirche von Münsingen erste römische Funde gemacht. Seither sind zahlreiche weitere Funde zu Tage befördert worden, die auf einen römischen Gutshof hindeuten. Im Rahmen einer Rettungsgrabung vor dem Bau einer Entlastungsstrasse im Jahr 2018 wurden neben weiteren römischen Strukturen auch Münzen des 4. Jh. n. Chr. entdeckt. Die im Abbruchschutt der Gebäude gefundenen Münzen können in das 3. und 4. Jh. n. Chr. datiert werden, wobei die jüngste Münze, geprägt unter Constantius II. oder Constans, aus den Jahren 348–350 n. Chr. stammt⁴⁰. Von den insgesamt 73 Münzen des 4. Jh. n. Chr. gehört ein Grossteil – nämlich 49 Münzen – zur Prägeperiode von 330–341 n. Chr. Wie Abb. 5 zeigt, sind 20 dieser Münzen Imitationen, wobei es sich bei drei Stücken um *Minimi* handelt, die ein durchschnittliches Gewicht von 0,563 g aufweisen, was wie das Gewicht der *Minimi* aus Utzigen auf eine Halbierung der offiziellen *Aes* 4 Münzen hindeutet⁴¹.

Es ist deshalb möglich, dass die zahlreich im Hort von Utzigen vertretenen *Minimi* ein neues, jedoch inoffizielles Nominal darstellen. Es würde sich folglich die lokale Adaption an eine sozio-ökonomische Entwicklung im 4. Jh. n. Chr. fassen lassen, die auf eine intakte Wirtschaftsstruktur hindeutet.

Dass der Hort von Utzigen in einem tönernen Gefäß im Boden verborgen wurde, deutet ebenfalls auf eine gewisse Kaufkraft der Münzen hin⁴². Da es somit wohl einen regionalen Konsens über die Produktion von Imitationen und deren Gültigkeit als Zahlungsmittel gegeben zu haben scheint, gilt es in einem nächsten Schritt die Imitationen der Mitte des 4. Jh. n. Chr. genauer zu untersuchen.

³⁸ Das lässt sich exemplarisch an der Verbreitung von *GLORIA EXERCITVS*-Münzen mit einem Feldzeichen erkennen. Diese waren auch in den Horten der Jahre 340 und 341 n. Chr. noch stark untervertreten, was darauf schliessen lässt, dass den neuen Typen mit Zurückhaltung begegnet wurde, vgl. CALLU 1978, S. 113f.; ob es inflationäre Entwicklungen im 4. Jh. n. Chr. gegeben hat, ist umstritten, siehe BRANDT 1988, S. 33–39.

³⁹ SEECK 2000, S. 88.

⁴⁰ GUBLER – ZAUGG 2022.

⁴¹ Da nur drei *Minimi* vorliegen, handelt es sich um eine sehr kleine Stichprobe.

⁴² Hier ist auf die Schlussfolgerung von Peter Haupt hinzuweisen, der feststellt, dass Reserven nicht unbedingt von grossem Wert gewesen sein mussten, «da sie immer von den wirtschaftlichen Verhältnissen des Reservierenden abhängen», siehe HAUPT 2001, S. 62.

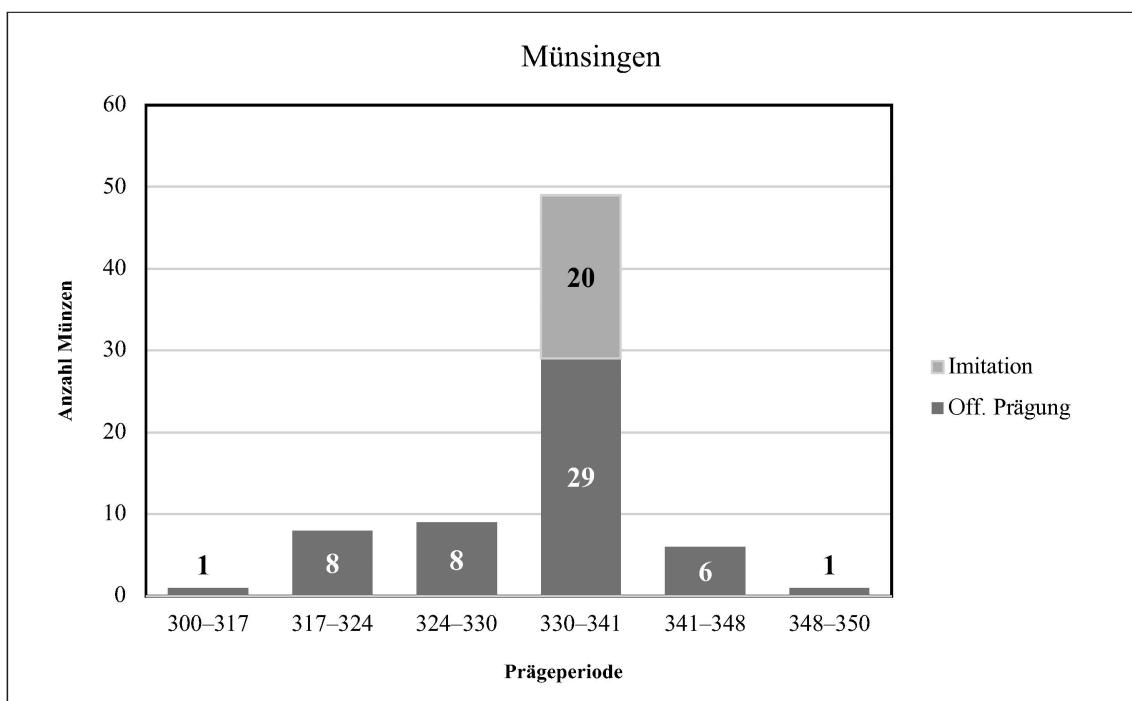


Abb. 5 Münzen des 4. Jh. n. Chr. des Gutshofes von Münsingen nach den Informationen der ADB-Datenbank zur Verfügung gestellt von Fanny Puthod, ADB.

Theorien zur Datierung der Imitationen des 4. Jh. n. Chr.

In den nordwestlichen Provinzen lassen sich zwei zeitliche Schwerpunkte erkennen, in denen Imitationen häufig geprägt wurden. Zum einen sind dies Imitationen der Typen **GLORIA EXERCITVS**, **VRBS ROMA** und **CONSTANTINOPOLIS** sowie in wesentlich kleineren Mengen der Typen **PIETAS ROMANA** und **PAX PVBLICA** für Theodora bzw. Helena. Alle diese Typen wurden zwischen 330 und 341 n. Chr. offiziell ausgegeben. Andererseits wurde der Typ **FEL TEMP REPARATIO** (Reitersturz), der in offiziellen Münzstätten zwischen 354 und 358 n. Chr. geprägt wurde, häufig imitiert⁴³.

Zur Datierung der Imitationen der oben genannten Typen stehen sich seit längerer Zeit zwei Forschungsmeinungen gegenüber⁴⁴. Einerseits wird der Standpunkt vertreten, dass alle Imitationen gleichzeitig oder nur leicht zeitverzögert mit den offiziellen Prägungen ausgegeben wurden⁴⁵. Andererseits wird angenommen, dass sämtliche Imitationen des 4. Jh. n. Chr. aus derselben Periode stammen. Sowohl die Imitationen der Typen **GLORIA EXERCITVS**, **VRBS ROMA** und **CONSTAN-**

⁴³ WIGG 1991, S. 126; WIGG 1987, S. 111.

⁴⁴ Ältere Forschungsmeinungen, nach denen alle konstantinischen Imitationen sowie die Reitersturz-Imitationen im 5. oder 6. Jh. n. Chr. entstanden seien, sind heute überholt und werden hier nicht vorgestellt. So z.B. HOFER 1937, S. 316.

⁴⁵ So beispielsweise BOON 1961, HILL 1950 und BASTIEN 1985.

TINOPOLIS als auch der Typ Reitersturz seien gleichzeitig um oder nach 353 n. Chr. geprägt worden. Da jedoch mehrere Hortfunde gezeigt haben, dass GLORIA EXERCITVS-Imitationen bereits 348 n. Chr. im Umlauf waren, wurde die These durch Jean-Pierre Callu und Jean-Pierre Garnier umgewandelt: Obwohl einige GLORIA EXERCITVS-Imitationen schon 348 n. Chr. geprägt worden seien, sei die grosse Mehrheit – vor allem die Minimi – erst nach 353 n. Chr. in Umlauf gekommen, da Horte nach 348 n. Chr. besonders viele GLORIA EXERCITVS-Imitationen und Minimi aufweisen würden⁴⁶. Die Datierung dieser Prägungen auf der Basis von Hortfunden – im Gegensatz zur Datierung durch Einzelfunde aus Siedlungen – ist problematisch, da die Zusammenstellung von Horten immer selektiv ist⁴⁷.

David Wigg kam bei seinen Untersuchungen der Münzen aus den nordwestlichen Provinzen im Gegensatz zu Callu und Garnier zum Schluss, dass das Prägen von Imitationen der GLORIA EXERCITVS, VRBS ROMA und CONSTANTINOPOLIS-Typen schon 348 n. Chr. oder sogar früher aufgehört hätte⁴⁸.

Die 2-Victorien-Prägungen der Jahre 341–348 n. Chr. wurden seltener imitiert. Aus Hortfunden, die in die Jahre 353–358 n. Chr. datieren, geht hervor, dass die offiziellen 2-Victorien Prägungen der Periode 341–348 n. Chr. in jener Zeit wesentlich häufiger vorkommen als die VRBS ROMA und CONSTANTINOPOLIS-Prägungen der Periode 330–341 n. Chr. Wenn also die Minimi der Prägungen von 330–341 n. Chr. erst nach 353 n. Chr. zu datieren wären, wie Callu und Garnier vorschlagen, dann müsste zu erkennen sein, dass 2-Victorien Minimi häufiger zu finden sind als jene der VRBS ROMA und CONSTANTINOPOLIS-Typen. Minimi des 2-Victorien Typs sind jedoch selten⁴⁹.

Daraus folgert Wigg, dass die Imitationen der GLORIA EXERCITVS, VRBS ROMA und CONSTANTINOPOLIS-Typen vor 348 n. Chr. ihren Zenit überschritten hätten und nur noch selten imitiert worden seien, bevor die (offiziellen) 2-Victorien-Prägungen in grösseren Mengen in Umlauf gekommen seien⁵⁰. Es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass in einigen Fällen Imitationen der Typen GLORIA EXERCITVS, VRBS ROMA und CONSTANTINOPOLIS nach 348 oder gar nach 353 n. Chr. geprägt wurden, die Zahl dieser Ausnahmen scheint aber gering zu sein⁵¹.

⁴⁶ CALLU – GARNIER 1977, S. 287f. So auch KENT 1959, S. 65, der die Hauptmasse an Imitationen der konstantinischen Münzen gleichzeitig mit den Prägungen der Reitersturz-Imitationen zwischen 354 und 358 n. Chr. datiert.

⁴⁷ Für Beispiele einer solchen Selektion siehe VAN HEESCH 2008, S. 53 oder ACKERMANN – PETER 2015.

⁴⁸ WIGG 1991, S. 130–134.

⁴⁹ Ebd., S. 86–92; WIGG 1987, S. 116.

⁵⁰ WIGG 1991, S. 130–131.

⁵¹ Ebd., S. 132; So wurde beispielsweise von DELMAIRE 1983, S. 342 eine Münze publiziert, die eine Kombination von Reitersturz (Rs.) mit VRBS ROMA bzw. CONSTANTINOPOLIS (Vs.) aufweist.

Utzigen und die Datierung der Imitationen des 4. Jh. n. Chr.

Der Hortfund von Utzigen scheint ebenfalls die erste, von Wigg vertretene Theorie von zwei getrennten Phasen der Prägung von Imitationen zu unterstützen. Die beiden Schlussmünzen datieren in die Jahre 348–350 n. Chr. und gehören zum Typ FEL TEMP REPARATIO (Galeere), der unter Constans und Constantius II. geprägt wurde.

Unter den GLORIA EXERCITVS mit zwei Feldzeichen, den VRBS ROMA sowie den CONSTANTINOPOLIS-Typen gibt es keine offiziellen Prägungen, nur Imitationen. Bei den Münzen des Typs GLORIA EXERCITVS mit einem Feldzeichen stehen sechs offiziellen Münzen 41 Imitationen gegenüber. Alle Münzen des Hortes, die nach 341 n. Chr. datieren, sind offizielle Prägungen. Dies sind die Typen 2-Victorien sowie die FEL TEMP REPARATIO (Galeere).

Auf Basis dieser Überlegungen kann nun auch der Hortfund von Utzigen datiert werden. Hofer setzte in der Erstpublikation des Münzhortes den Zeitpunkt der Prägung der Münzen während der Herrschaft des Anastasius im 5. Jh. n. Chr. an. Die Niederlegung des Hortes datiert er wesentlich später, jedoch ohne genaue Zeitangaben, was er aus der starken Abgeschliffenheit der Münzen folgert⁵². Der damalige Assistent des HMB und spätere Professor an der Universität Basel, Rudolf Laur-Belart, übte bereits 1937 Kritik an der Datierung von Hofer, da so späte Nachprägungen und ein geschlossener Münzfund aus dem 5. Jh. n. Chr. «eine ausserordentliche Seltenheit wären»⁵³.

Die ersten im Hort enthaltenen Münzen wurden wohl nach der Münzreform von 335 n. Chr. dem Umlauf entnommen. Mit der Reform wurde der GLORIA EXERCITVS-Typ mit einem Feldzeichen eingeführt. Der Silbergehalt der Münzen wurde zwar leicht angehoben, deren Gewicht jedoch in einem solchen Masse reduziert, dass durch die Reform Silber eingespart werden konnte⁵⁴. Erst kürzlich wurde von einem freiwilligen Späher in Bubendorf im Kanton Basel-Land ein Münzhort aus konstantinischer Zeit gefunden, der 1290 Münzen umfasst. Der Hort wurde bisher noch nicht publiziert, ist jedoch bearbeitet und sämtliche Typen wurden durch das Inventar der Fundmünzen der Schweiz (IFS) bestimmt. Der Hort umfasst – wie auch der Hort von Utzigen – nur einen kleinen Zeitraum: Er wurde wohl im Jahr 318 n. Chr. eröffnet, während die Schlussmünze in das Jahr 335 n. Chr. datiert. Vermutlich wurde der Hort unmittelbar nach der Münzreform von 335 n. Chr. geschlossen, da sich keine GLORIA EXERCITVS-Typen mit einem Feldzeichen finden. Auffällig ist, dass der Hort lediglich eine Imitation enthält. Bei sämtlichen übrigen Münzen handelt es sich um offizielle Prägungen. Auch Fabien Pilon nimmt in seiner Untersuchung zu den Imitationen der Mitte des 4. Jh. an, dass die Produktion von Imitationen besonders ab den 340er

⁵² HOFER 1937, S. 316; Zudem argumentiert Hofer, dass diese Praxis in der Schweiz üblich gewesen sei, da bis ins frühe Mittelalter keine neuen Münzmissionen ausgegeben worden seien.

⁵³ LAUR-BELART 1937, S. 97.

⁵⁴ CAZA 2021, S. 40.

Jahren anstieg⁵⁵. Es ist deshalb naheliegend, dass der Münzhort von Utzigen erst nach 335 n. Chr. eröffnet wurde⁵⁶.

Die Schlussmünzen des Fundes datieren in die Zeit nach der Münzreform von 348 n. Chr. und wurden unter Constans und Constantius II. geprägt. Wurde vor der Reform nur ein Nominal geprägt, gab es nun drei verschiedene Nominale, die allesamt die Reverslegende **FEL TEMP REPARATIO** trugen. Die verschiedenen Nominale unterschieden sich sowohl in ihrem Gewicht und Durchmesser wie auch in ihren Büstentypen (Avers), wobei alle Nominale mit jeweils zwei Reversmotiven geprägt wurden. Sämtliche Nominale, auch das kleinste, hatten einen höheren intrinsischen Wert als die Münzen der Phase von 341–348 n. Chr. Es ist nachgewiesen, dass die grössten (Aes 2) der drei neuen Nominale eingeschmolzen wurden, um das darin enthaltene Silber auszuscheiden und die Münzen dann als Imitationen neu zu prägen⁵⁷.

Damit liegt ein *terminus post quem* für die Niederlegung der Münzen vor. Der genaue Zeitpunkt der Verbergung der Münzen muss offenbleiben, es ist jedoch naheliegend, dass der Fund bereits zwischen Mitte des Jahres 348 und 350 n. Chr. in den Boden gelangte. Dies würde auch die geringe Anzahl Münzen aus den Jahren 348 bis 350 n. Chr. erklären.

Das Histogramm (Abb. 6) für die Münzen von Utzigen zeigt, dass vor allem Münzen aus den Jahren 330 bis 341 n. Chr. stark und die späteren Prägungen weniger gut vertreten sind. Ein ähnliches Bild zeigt ein Hortfund aus Chur (Welschdörfli), bei dem die Münzen ebenfalls den Höhepunkt bei den Prägungen von 337–341 n. Chr. anzeigen und die Prägungen der Jahre 348–350 n. Chr. schwächer vertreten sind⁵⁸. Diese chronologische Verteilung ist typisch für Hortfunde. Die Mehrzahl der Münzen stammt aus Emissionen, die einige Jahre zuvor geprägt wurden, die jüngsten Prägungen sind schwächer vertreten, da die Versorgung durch die Münzstätten noch lief und die Münzen erst in Umlauf gekommen sind. Weitere Vergleichsfunde mit einem gleichen Zeithorizont bieten die Münzensembles aus Kallnach und Augst / Kaiseraugst.

⁵⁵ Er verweist dabei auf den 342 n. Chr. verborgenen Hort von La Chapelle-lès-Luxeuil, der noch aus rund 3.96% Imitationen bestand. Die meisten davon sind imitierte Typen der Jahre 330–335 n. Chr. Rund zehn Jahre später konnten Imitationen schon fast die gesamte Münzmenge eines Hortes ausmachen, wie Pilon auf Basis der Horte aus Reims und Vert-Saint-Denis annimmt, vgl. PILON 2016, S. 265.

⁵⁶ Zum Münzhort von Bubendorf, siehe ACKERMANN – PETER – MARTI 2022; ACKERMANN – PETER 2022; Eine erste vertiefte Analyse des Münzhortes aus Bubendorf bietet die Masterarbeit von Leonard KIENER 2024 (unpubliziert).

⁵⁷ PILON 2016, S. 270; WIGG 1991, S. 121; Da die Aes 2 Münzen den höchsten Nominalwert besassen, war das Kopieren dieser Münzen besonders lukrativ. Die Praktik wurde jedoch im Jahr 349 n. Chr. gesetzlich untersagt, siehe *Cod. Theod.* 9,21,6.

⁵⁸ CAHN – ERB 1967, S. 1–9; OVERBECK 1973, S. 200–202; Leider war es nicht möglich, die Münzen aus dem Hortfund von Utzigen für diese Statistik in die Phasen 330–337 und 337–341 n. Chr. zu trennen, da die Typen **VRBS ROMA** sowie **CONSTANTINOPOLIS** in beiden Phasen geprägt wurden. Aufgrund der zahlreichen Imitationen sowie den schlecht lesbaren Münzzeichen und Details der Münzbilder konnte eine Vielzahl der Münzen nicht genauer datiert werden als die gesamte Laufzeit der Typen.

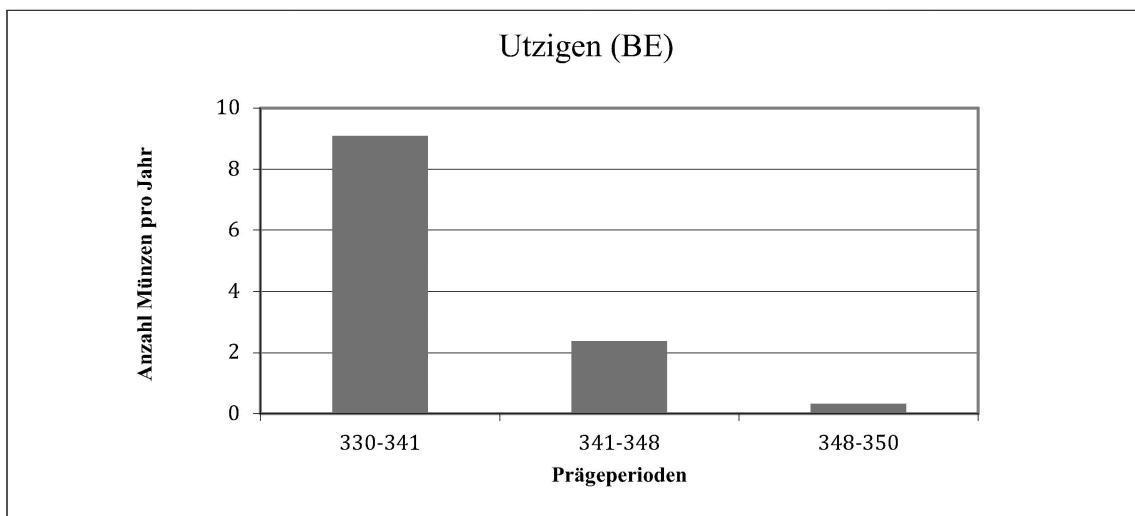


Abb. 6 Verteilung der Münzen im Hort von Utzigen (ohne den Dupondius) pro Jahr angereiht nach Prägeperioden. Die Imitationen wurden hier der ersten Phase zugeordnet, könnten jedoch auch in der zweiten Phase geprägt worden sein.

In Kallnach wurden bereits im Jahr 1899 ungefähr 1500 Münzen entdeckt, deren Fundkontext jedoch verloren ist⁵⁹. Rund ein Jahrhundert später kamen 1988/89 in der näheren Umgebung 2700 weitere Münzen zum Vorschein. Beide Funde weisen eine hohe chronologische Übereinstimmung auf und werden deshalb auch als gemeinsamer Hort angesprochen⁶⁰. Der Hort besteht in seiner grossen Masse aus Kleingeld, dessen Kaufkraft begrenzt war. Neben dem eigentlichen Hort liegen auch wenige jüngere Münzen vor, die eine Siedlungskontinuität in der zweiten Hälfte des 4. Jh. n. Chr. belegen. Auch in Kallnach stammt die Hauptmasse der Münzen aus den Jahren 330–341 n. Chr. Der Hort schliesst mit neun Maiorinae (Aes2), die in der dritten Prägephase des Magnentius (Januar bis August des Jahres 351 n. Chr.) geprägt wurden⁶¹.

Weitere Vergleichsfunde hat die Grabung an der Mühlegasse 25 (Kaiseraugst AG) im Jahr 2021 zu Tage gefördert. Es handelt sich um drei Münzensembles, die allesamt aus Kleingeld konstantinischer Zeit bestehen und deren Hauptmasse in die beiden Zeiträume 330–341 und 341–348 n. Chr. fällt. Die verschiedenen Münzensembles unterscheiden sich in ihrem Verhältnis der beiden Perioden wie auch in der Zusammensetzung der Nominale zuweilen stark voneinander. Auffällig ist die grosse Zahl der Imitationen, die auch Minimi beinhalten. Die Imitationen der Periode 330–341 n. Chr. sind dabei insgesamt stärker vertreten als jene der Periode 341–348 n. Chr. Die Münzensembles wurden frühestens in den Jahren 348–350 n.

⁵⁹ Vgl. BHM 1899, S. 68; CAHN 1943, S. 109f.; Die Münzen liegen heute im BHM.

⁶⁰ EBNÖTHER – FRANZ – CORTI *et al.* 2022, S. 28; Die Funde sind jedoch noch nicht vollständig publiziert und wurden lediglich im Rahmen einer universitären Übung an der Universität Bern im Jahr 2015 bearbeitet. Ein Vorbericht wurde im Jahr 1990 von Franz E. Koenig (†) publiziert, siehe KOENIG 1990a, S. 160–166.

⁶¹ EBNÖTHER – FRANZ – CORTI *et al.* 2022, S. 28f.

Chr. gebildet. Zudem deutet die unterschiedliche Verteilung der Nominale darauf hin, dass die Münzen unabhängig voneinander dem lokalen Münzumlauf entnommen wurden. Obwohl es sich um Kleinbeträge gehandelt hat, wurden sämtliche Ensembles in konkaven Strukturen im Boden verborgen. Im Befund lassen sich ausserdem Brandspuren erkennen⁶². Die Vergleichsfunde zeigen, dass zur Mitte des 4. Jh. n. Chr. auch scheinbar unbedeutende Beträge gehortet wurden.

Mögliche Gründe für das Prägen von Imitationen im 4. Jh. n. Chr.

Die Imitationen der ersten und zweiten Phase zur Mitte des 4. Jh. n. Chr. wurden aufgrund eines lokalen Mangels an offiziellen Münzen geprägt. Dies war in Britannien und Nordgallien entlang des Rheins, in Belgien sowie Luxemburg vor allem für die erste Prägephase der Imitationen charakteristisch, da sich ab 341 n. Chr. die Zufuhr von offiziellen Münzen drastisch verschlechterte und zur Versorgung mit Kleingeld Nachprägungen der damals häufigen Typen GLORIA EXERCITVS, VRBS ROMA und CONSTANTINOPOLIS hergestellt wurden. Die Unterversorgung dieser Gebiete ist ebenfalls an den seltener als in den übrigen Gebieten auftretenden 2-Victoriens Prägungen abzulesen, die von 341 bis 348 n. Chr. in Umlauf kamen⁶³.

Aus den gleichen Gründen wurde in Nordgallien wohl ab 353 n. Chr. der Typ Reitersturz in grossen Mengen nachgeprägt. Dies scheint zum einen mit der Schliessung der Münzstätte in Trier im Jahr 354/55 n. Chr., aber auch mit der instabilen Situation im Gebiet des Rheinlands zusammenzuhängen⁶⁴. Zur Interpretation der Imitationen gibt es zwei grundlegend unterschiedliche Forschungsmeinungen:

- 1) Die Gebiete, in denen die imitierten Münzen geprägt wurden, seien von den Einfällen der Alamannen besonders betroffen gewesen. Die Wirtschaft und Infrastruktur sei stark beschädigt worden und als Reaktion auf diese Zerstörungen seien die Imitationen entstanden⁶⁵. Damit erscheinen sie vor allem in den Gegenden, die wirtschaftlich nicht mehr leistungsfähig waren.
- 2) Die Regionen, in denen Imitationen geprägt wurden oder sich im Umlauf befanden, seien von den Einfällen unberührt oder zumindest nicht stark betroffen gewesen und deren Wirtschaft und Infrastruktur intakt geblieben. Die Versorgung mit offiziellen Prägungen sei jedoch unterbrochen gewesen und, um der Nachfrage nach Kleingeld gerecht zu werden, seien die Imitationen geprägt worden. Diese Nachfrage deute somit auf eine funktionierende Wirtschaft hin⁶⁶.

⁶² BAERLOCHER 2022, S. 99–102.

⁶³ WIGG 1991, S. 134–135.

⁶⁴ Ebd., S. 135.

⁶⁵ CALLU – GARNIER 1977, S. 301 gehen davon aus, dass die meisten Imitationen und vor allem die Minimi der Typen GLORIA EXERCITVS, VRBS ROMA und CONSTANTINOPOLIS nach 353 n. Chr. geprägt worden seien. WIGG 1991, S. 136 weist darauf hin, dass die Kartierung der Fundplätze aufgrund der besonders guten Forschungsständen in Luxemburg, Deutschland, der Schweiz und der Umgebung von Paris falsche Schwerpunkte setze und der Anteil der Imitationen in den einzelnen Fundstellen nicht beachtet worden sei.

⁶⁶ WIGG 1991, S. 137–139.

Die erste These ist nicht plausibel, wenn man die Prägungen der Imitationen (inkl. der Minimi) der Typen **GLORIA EXERCITVS**, **VRBS ROMA** und **CONSTANTINOPOLIS** vor 348 n. Chr. annimmt, weshalb sich auch hier dieselben Trennlinien in der Forschung offenbaren, wie bei der Datierung der Imitationen. Auch die Tatsache, dass in Britannien und Nordwestgallien viele Imitationen aus dieser Periode gefunden wurden, widerspricht der Annahme, dass sie nur in den von den Einfällen der Alamannen stark beeinträchtigten Gebieten in Umlauf waren.

Die Funde der Reitersturz-Imitationen scheinen hingegen die zweite These zu stützen. So sind in der Pfalz, die schon zwischen 351 und 352 n. Chr. von Einfällen der Alamannen betroffen war, zwar viele frühe Imitationen, jedoch keine Imitationen vom Typ Reitersturz gefunden worden. In Südbelgien tauchen in denjenigen Gebieten, die von den kriegerischen Auseinandersetzungen nur wenig betroffen waren, Reitersturz-Imitationen in grossen Mengen auf⁶⁷.

Das deutet darauf hin, dass zumindest die Produktion von Imitationen in den Jahren 354–358 n. Chr. in Nordgallien nicht zusammengebrochenen, sondern eingeräumt intakten Wirtschaftsräumen zugesprochen werden kann. Es scheint sogar, dass innerhalb der Gebiete, die von der Versorgung durch offizielle Prägungen abgeschnitten oder unversorgt waren, der Anteil der Imitationen im Umlauf höher war, wenn eine Region weniger stark von kriegerischen Auseinandersetzungen betroffen war⁶⁸. Dagegen fanden sich in Gegenden, die durch die Einfälle stark zerstört oder gar verlassen wurden, gar keine Prägungen mehr – weder offizielle noch imitierte –, da kein Bedarf an Münzgeld mehr bestand⁶⁹. Der Hort von Utzigen muss deshalb in seinem historischen und räumlichen Kontext besprochen werden.

Historischer und archäologischer Kontext

Im Januar 350 n. Chr. befand sich der westliche Kaiser und Sohn Konstantins I. Constans auf einer mehrere Tage dauernden Jagd, als sich Flavius Magnus Magnentius in Augustodunum (Autun) zum Kaiser ausrufen liess. Constans floh in Richtung Spanien und wurde auf der Flucht ermordet⁷⁰. Der Usurpator Magnentius schien bemüht darum, sich als legitimen Nachfolger von Constans darzustellen. Darauf weisen mehrere Münzserien wie auch Inschriften hin⁷¹. Auch ersuchte er Constantius II. um einen Ausgleich⁷². Constantius II. ging in der Folge gegen die Machtergreifung des Magnentius vor⁷³. Von 351 bis 353 n. Chr. herrschte zwischen

⁶⁷ WIGG 1991, S. 137.

⁶⁸ PETER 2011, S. 115; WIGG 1987, S. 118.

⁶⁹ WIGG 1991, S. 137.

⁷⁰ Ebd., S. 19; PFEILSCHIFTER 2017, S. 87.

⁷¹ Siehe dazu die Münzen aus Arles (RIC Nr. 140–149), Aquileia (RIC Nr. 147) und Rom (RIC Nr. 174); CIL 8 22552 & 22558.

⁷² Zon. 13,8,5; für eine kurze quellenkritische Einordnung der Stelle bei Zonaras siehe BLECKMANN 1999, S. 76–86. Dieser bietet auch eine deutsche Übersetzung der Stelle.

⁷³ Zum Motiv der Rache unter dem Gesichtspunkt der verwandtschaftlichen Pietät, siehe Iul. *or.* 3,95c. An das dynastische Erinnern der Soldaten wird auch in der Rede des *praefectus praetorio* Philippus appelliert, siehe Zos. *hist.* 2,46,3.

den beiden Augusti ein Bürgerkrieg, der sich vor allem auf der Achse Südfrankreich-Norditalien-nordwestlicher Balkan abspielte⁷⁴. Die Auseinandersetzung endete mit dem Selbstmord des nach Lugdunum geflüchteten Magnentius im August 353 n. Chr.⁷⁵.

Nordgallien – und damit auch das Gebiet der heutigen Schweiz nördlich der Alpen – war also nicht direkt von den Kämpfen zwischen Magnentius und Constantius II. betroffen, trotzdem hatte der Bürgerkrieg Auswirkungen auf das Gebiet⁷⁶. Besonders folgenreich war der Abzug eines grösseren Teils des gallischen Heeres durch Magnentius für die Feldzüge gegen Constantius II.⁷⁷. Dadurch war die Verteidigung Galliens entlang der Limes-Grenze kaum noch aufrecht zu erhalten, zumal in der Schlacht von Mursa zahlreiche römische Soldaten ums Leben gekommen waren⁷⁸. Der Verlust einer so grossen Zahl von Soldaten war eine erhebliche Schwächung⁷⁹. Ausserdem soll Constantius II. die Alamannen im Zuge des Bürgerkrieges dazu ermutigt haben, nach Gallien einzudringen, um so eine zweite Front gegen Magnentius zu bilden⁸⁰. Das Gebiet der heutigen Schweiz war für Magnentius strategisch wichtig. Es sicherte die Verbindung vom Oberrhein zur oberen Donau und schützte zudem die Nordflanke von Magnentius' Heer, das 351–352 n. Chr. in Norditalien lag⁸¹.

Es wird deshalb immer wieder davon ausgegangen, dass die zahlreichen Münzhorte dieser Zeit auf das Eindringen der Alamannen zurückzuführen seien⁸². Die einleitend dargelegten Worte Felix Staehelins beziehen sich auf diese Münzhorte als Zeugen der daraus entstandenen Wirren⁸³. Schlussendlich war es Julian,

⁷⁴ WIGG 1991, S. 22; PFEILSCHIFTER 2017, S. 87.

⁷⁵ WIGG 1991, S. 22.

⁷⁶ Dass der Konflikt auch von Zeitgenossen als drastisch aufgefasst wurde, zeigt die Rede Julians (*Iul. or.* 1,37b), der den Sieg von Constantius II. mit jenem von dessen Vater über Licinius vergleicht; auch Ammianus Marcellinus bezieht sich zumindest auf bürgerkriegsähnliche Zustände (*pugnis civilibus*), siehe Amm. 21,16,15.

⁷⁷ In einem kurzen Exkurs weist Julian darauf hin, dass ein Grossteil der Armee des Magnentius aus Soldaten Galliens bestanden hätte, siehe *Iul. or.* 1,34c–d; zur im Exkurs über die gallischen Soldaten durch Julian verfolgten Programmatik, siehe BLECKMANN 1999, S. 52f.

⁷⁸ Zur zeitgenössischen Deutung der Schlacht von Mursa siehe BLECKMANN 1999, S. 47–101.

⁷⁹ Wie Bruno Bleckmann in seiner Studie zur Schlacht von Mursa jedoch hervorhebt, sind die äusserst drastisch beschriebenen Folgen des Bürgerkrieges als ein «Reflex einer literarisierten und ideologisierten Zeitkritik» zu verstehen und stellen nicht eine nüchternen «Bilanzierung der Rekrutierungspotenziale» dar; vgl. BLECKMANN 1999, S. 94.

⁸⁰ *Lib. or.* 18,33; auch Zosimos berichtet uns von diesem Vorgehen, siehe Zos. *hist.* 2,53.

⁸¹ WIGG 1991, S. 108.

⁸² Siehe hier bereits ASA 1867/68. Weitere Studien, die Horte auf dem Boden der heutigen Schweiz diesem Kontext zuordnen sind beispielsweise CAHN 1943, OVERBECK 1973 oder BAERLOCHER 2022; Diese Annahmen beruhen auf der Vorstellung einer «Völkerwanderung», die seit dem 19. Jh. die historischen Vorstellungen über das 4. Jh. n. Chr. prägten. Diese Vorstellungen müssen spätestens durch die Arbeiten von GOFFARD 1980 und 2006 in Frage gestellt werden. Die Schlussfolgerungen von Goffard blieben jedoch nicht unbestritten, siehe etwa HEATHER 2005 und 2009.

⁸³ STAEHELIN 1948, S. 289; Auch der berühmte Silberschatz von Kaiseraugst gehört in diesen Zeithorizont.

der die Alamannen in der Schlacht bei Strassburg wieder in die linksrheinischen Gebiete zurückdrängen konnte⁸⁴. Walter Drack und Rudolf Fellmann sprechen anschliessenden vom «Wiederaufbau des zerstörten Landes»⁸⁵.

David Wigg hat mit der Kartierung von Hortfunden herausgearbeitet, dass Horte mit Schlussmünzen zwischen 350 und Mitte 351 n. Chr. keine geographischen Häufungen aufweisen⁸⁶. Diese Horte scheinen keinen eindeutigen Beweis oder keine Datierungsgrundlage für grossflächige Angriffe der Alamannen darzustellen. Einzelne lokale Einfälle können jedoch auch schon in diesen Jahren durchaus stattgefunden und dadurch die Verbergung von Horten ausgelöst haben⁸⁷.

Die Horte und auch die Siedlungsfunde mit Schlussmünzen aus der zweiten Hälfte der Jahre 351 sowie 352 n. Chr. zeigen jedoch gemäss Wigg eine geographische Entwicklung an. Sie sind vor allem in der Schweiz sehr häufig. Einen weiteren, jedoch weniger auffälligen Schwerpunkt bilden die Hortfunde aus der Pfalz⁸⁸. David Wigg schliesst somit aus der geographischen Häufung in bestimmten zeitlichen Kontexten auf alamannische Einfälle.

Eine Studie von Markus Peter kommt nach einer breiten Analyse der numismatischen Evidenz ebenfalls zum Fazit, dass die Einfälle der Alamannen in das Gebiet der nördlichen Schweiz in die zweite Hälfte 351 oder spätestens 352 n. Chr. datiert werden können⁸⁹. Als *terminus post quem* für die Einfälle dienen Münzen des Magnentius aus der sogenannten Phase 5, die im Zeitraum von der zweiten Hälfte des Jahres 351 bis August 352 n. Chr. geprägt wurden und in den Zerstörungsschichten des *Castrum Rauracense* gefunden worden sind. Bei allen Fundmünzen handelt es sich nach Markus Peter um Prägungen der frühen Emissionen der 5. Phase. Demnach scheinen die Münzen der 5. Phase des Magnentius, die in Kaiseraugst gefunden wurden, wohl noch 351 n. Chr. geprägt worden zu sein⁹⁰. Auch das Fehlen von Bronzemünzen, die zwischen 351 und 352 n. Chr. datieren und als Einzelfunde in der Region der Oberen Donau gemacht wurden, könnten darauf hindeuten, dass die Versorgung dieses Gebietes über die Schweiz nicht mehr gewährleistet war⁹¹. Die kriegerischen Auseinandersetzungen in der Nordschweiz werden deshalb traditionell frühestens in der zweiten Hälfte des Jahres 351 n. Chr. angesetzt.

Es werden somit für die Datierung der Einfälle der Alamannen, die durch die Berichte von Libanios wie auch Zosimos historisch belegt scheinen, Münzfunde herangezogen, die in ihrer Zeitstellung mit dem historischen Ereignis korrelieren und als Zeugen von kriegerischen Auseinandersetzungen dienen.

Die lange Zeit dominierende Forschungsmeinung zu Münzhorten ging davon aus, dass es vor allem in Krisenzeiten, hervorgerufen durch kriegerische Ausei-

⁸⁴ Amm. 14,10,6 sowie 16,12,1–70; WIGG 1991, S. 30.

⁸⁵ DRACK – FELLMANN 1988, S. 293.

⁸⁶ Die Studie von WIGG 1991 ist grundlegend für die Kartierung der Horte in Bezug auf die Einfälle der Alamannen.

⁸⁷ WIGG 1991, S. 101.

⁸⁸ Ebd.

⁸⁹ PETER 2001, S. 166.

⁹⁰ Ebd., S. 164–168.

⁹¹ WIGG 1991, S. 108.

nandersetzungen, zur Hortung von Münzen kam. Auch wenn diese Meinung noch immer vertreten wird und militärische Krisen sicherlich zu Hortbildungen führten, wird eine solche apodiktische Interpretation heute immer stärker angezweifelt⁹². Auch währungs- oder finanzpolitische Aspekte und sozialgeschichtliche Entwicklungen müssen bei der Interpretation der numismatischen Evidenz berücksichtigt werden. Trotzdem kann eine räumliche Häufung von Münzhorten zu einer bestimmten Zeit auf gemeinsame Ursachen (Kriege, Münzreformen usw.) hindeuten. Einzelne Horte müssen dabei jedoch nicht unbedingt dem Gesamtphänomen angehören und sind deshalb immer im Einzelfall zu betrachten⁹³. Egon Schallmayer hat diese Problematik innerhalb der Provinzialrömischen Archäologie als «Schielen nach historischen Daten» treffend festgehalten⁹⁴. Die numismatische Evidenz wird somit mit historischen Ereignissen verknüpft. Wenn nun vermehrt Münzhorte aus einem bestimmten Zeitraum einem spezifischen historischen Ereignis zugeordnet werden, wird das jeweilige Ereignis umso wichtiger⁹⁵. Da unterschiedliche Fächer wie die Geschichtswissenschaften oder die Paläökologie den archäologischen Befund als «historisches Faktum» wiederum in die eigene Forschung aufnehmen, können die Schlussfolgerungen erneut handlungsleitend für archäologische Fragestellungen werden. Es besteht somit die Gefahr von Zirkelschlüssen⁹⁶. Innerhalb der Forschung zur «römischen Schweiz» sind die Alamanneneinfälle und die damit einhergehenden Zerstörungen der

⁹² Bereits die Durchsicht der literarischen Quellen zeigt auf, dass der am häufigsten genannte Grund für eine Verbergung das Motiv der *custodia* und somit der Schutz vor unbefugtem Zugriff war. Eine Übersicht zu den literarischen Quellen bietet THÜRY 2016, S. 13–23.

⁹³ Ebd., S. 25f.

⁹⁴ SCHALLMAYER 1987, S. 483; neben Felix Staehelin bildeten auch DRACK – FELLMANN 1988, S. 289 eine Karte ab, die Münzdepots und Zerstörungen parallelisiert und die als Nachweis für «Zerstörungen [...], den die alamannische Invasion genommen hat» diente. So wird auf der Karte beispielsweise der Münzfund vom Pizokel bei Chur angeführt. Dort wird der Fund von Herbert A. Cahn zwar tatsächlich in den Kontext der Alamanneneinfälle gesetzt – wobei er sich wiederum auf Felix Staehelin bezieht – er kommt jedoch zum Fazit, dass man sich «davor hüten» müsse, «die Vergrabungsorte der Schätze als Schauplätze kriegerischer Aktionen anzusehen: die Erschütterung konnte auch in weit vom Kampf abgelegenen Gebieten Zivilisten und Soldaten zum Vergraben ihrer Kasse veranlassen», siehe CAHN 1943, S. 10.

⁹⁵ Alexander HEISING 2015, S. 169 hat auf dieses Problem bereits aufmerksam gemacht und die daraus entstehenden Schwierigkeiten am Beispiel der Jahre 275/76 n. Chr. aufgezeigt; auch Roland Prien bespricht die Problematik anhand des «Magnentius-Horizontes» in einem Aufsatz und kommt zum Fazit, dass die «Spätantike ohne Zweifel eine Zeit der Gewalt» gewesen sei, «aber eben nicht ausschliesslich und nicht andauernd. [...] Es muss auch *a priori* berücksichtigt werden, dass die wohlbekannten historischen Narrative den Blick auf die historische Wirklichkeit oftmals verstellen», siehe PRIEN 2014, S. 90.

⁹⁶ SCHALLMAYER 1987, S. 483; Auch Peter Haupt kommt zu einem ähnlichen Fazit: «Sicherlich existierten derartige Zeiten, in denen relativ mehr Horte verborgen wurden, als vor- oder nachher. Hieraus ist aber kein zwingender Schluss auf kriegerische Ereignisse als verursachendes Moment zu ziehen. [...] Es gibt vielfältige Gründe sein Geld zu verstecken», vgl. HAUPT 2001, S. 59.

art verfestigt, dass die Deutung von Münzhorten als Zeugnisse von kriegerischen Einfällen häufig bereits durch ihre zeitliche Stellung prädisponiert wird⁹⁷.

Es wird deshalb seit einiger Zeit angenommen, dass die Region um Utzigen aufgrund eines Einfalls der Alamannen verlassen worden sei⁹⁸. Der Hort wäre somit zumindest in das Jahr 351 n. Chr. oder später zu datieren. Es stellt sich somit auch beim Münzhort aus Utzigen die Frage, wie es diesen im Verhältnis zum Phänomen der zahlreichen Horte mit einer ähnlichen Zeitstellung einzuordnen gilt.

Die Region Utzigen im 4. Jh. n. Chr.

Auf der Berner Engehalbinsel entstand bereits im 1. Jh. n. Chr. ein römisches Strassendorf, das an die Stelle eines früheren *oppidums* trat. Wenn auch der *vicus* nicht an die Hauptverkehrsachsen angeschlossen war, die von der Westschweiz nach Augusta Raurica führten, bestand eine enge Beziehung zu Aventicum und der *vicus* lag damit in einem vernetzten Raum⁹⁹. Die Siedlung wurde wohl bereits im 3. Jh. n. Chr. aufgegeben¹⁰⁰. Die Verwaltungsformen in der Region um Bern und im Aaretal lassen sich nur erahnen. Während aus einer Inschrift vom Jupitertempel von *Salodurum* (Solothurn) darauf geschlossen werden kann, dass im Schweizer Mittelland selbst *vici* lokale Magistraturen besassen, scheint es zwischen dem heutigen Bern und Thun verschiedene *regiones* gegeben zu haben, die ein *vicus* als Zentrum besassen und somit eine übergeordnete Verwaltungseinheit bildeten, in die auch die verschiedenen im Aare- und Worblental liegenden römischen Gutshöfe einzugliedern sind¹⁰¹.

Römische Funde wurden in der Region Bern seit geraumer Zeit untersucht und bereits im 17. Jh. wurde von römischen Gebäuderuinen auf der Engehalbinsel berichtet¹⁰². Franz Ludwig Haller von Königsfelden beschrieb in seinem Werk «*Helvetien unter den Römern*» im Jahr 1812 die römischen Funde in der Region und der Altertumsforscher Albert Jahn erarbeitete Mitte des 19. Jh. erstmals einen systematischen Überblick zu den römischen Fundstellen im Kanton Bern¹⁰³. Jahn schreibt dort,

⁹⁷ So merken beispielsweise PETER – HALDIMANN – LUGINBÜHL 2002, S. 186 an, dass es «ganz unterschiedliche Gründe haben» könnte, dass ein Hort verborgen und nicht wieder gehoben wurde. Schatzfundhorizonte liessen sich «nur dann sinnvoll definieren und historisch interpretieren, wenn Fundorte und Zusammensetzung [...] zuverlässig dokumentiert sind und die Funde vollständig vorliegen». Im Gegensatz zum «Limesfall im Jahre 260» seien diese Kriterien für die Alamanneneinfälle der Jahre 351–353 n. Chr. erfüllt, wobei auf WIGG 1991 verwiesen wird.

⁹⁸ Bereits HALLER 1811/12, S. 345 vermerkt, «dass die Bewohner des hiesigen, von der Worblen durchschlängelten Thals, in irgend einem Einfalle der Alemannen mit ihren besten Habseligkeiten die Flucht landeinwärts genommen haben».

⁹⁹ CIL 13, 5162.

¹⁰⁰ Darauf deuten auch paläökologische Studien hin. Etwa der rapide Rückgang von römischen Kulturzeigern wie der Edelkastanie in der Region um das heutige Bern, vgl. REY – GOBET – SCHWÖRER *et al.* 2019.

¹⁰¹ Zur Inschrift aus Salodurum, siehe TitHelv 345. Zur berühmten Inschrift aus Thun-Allmedingen, siehe TitHelv 311.

¹⁰² DRACK – FELLMANN 1988, S. 363.

¹⁰³ HALLER 1811/12; JAHN 1850; zur Forschungsgeschichte der Region Bern siehe auch DRACK – FELLMANN 1988, S. 363.

dass in Sinneringen – das ebenso wie Utzigen in der Gemeinde Vechigen liegt – «zu verschiedenen Zeiten bedeutende römische Alterthümer entdeckt worden» seien¹⁰⁴.

Der archäologische Fundkontext für den Münzhort aus Utzigen bleibt jedoch weitestgehend im Dunkeln. Bereits 1867/68 wird im «Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthumskunde» ein um 1700 gefundener Münzhort aus Sinneringen erwähnt, zu dem jedoch keine weiteren Angaben gemacht werden konnten. Noch im Jahr 1933 schreibt Otto Tschumi im Jahrbuch des BHM von einem in Sinneringen gefundenen «Münzschatz»¹⁰⁵. Mit der Publikation von Paul Hofer 1937 wird erstmals der «Münzhort von Utzigen» bekannt, wobei unklar ist, wo die Münzen gefunden wurden. In der 1995 erschienenen «Geschichte der Gemeinde Vechigen» spricht Peter Müller dann von zwei unterschiedlichen Horten, wobei er den Hort von Sinneringen dem 3. Jh. zuordnet¹⁰⁶. Es fehlen dafür ergänzende Ausführungen oder weitergehende literarische Belege. Müller bezieht sich aber wohl auf eine Publikation von Otto Tschumi aus dem Jahr 1948, der schreibt, dass «dort [Sinneringen] ein bedeutender Münzfund gehoben» worden sei, «indem ein Tongefäss mit Silber- und Bronzemünzen der römischen Zeit, vermutlich des 3. Jahrhunderts, aufgedeckt wurde»¹⁰⁷. Tschumi hat diese Information wiederum von Albert Jahn und Franz L. Haller¹⁰⁸. Beide vermerken für Sinneringen einen entsprechenden Fund, wobei Haller schreibt, dass der Hort aus «einigen 100 Silber- und Kupfermünzen» bestanden hätte¹⁰⁹. Da die Münzen «von der Grösse eines halben Berner-Franken-Stücks» seien, verortet Haller den Hort in das 3. Jh. n. Chr.¹¹⁰. Die beiden Münzhorte können nicht gleichgesetzt werden, da der Hort aus Sinneringen auch nach der Publikation des Hortes aus Utzigen von Tschumi noch erwähnt wird¹¹¹. Zudem lässt sich der von Jahn beschriebene Fundkontext nicht mit den Informationen von Otto Zaugg jun. zum Hort von Utzigen synchronisieren¹¹². Es ist deshalb davon auszugehen, dass es sich um zwei unterschiedliche Horte handelt, die jeweils in Sinneringen und in der Nähe von Utzigen niedergelegt wurden. Vom Münzhort aus Sinneringen fehlt jegliche Spur und auch die literarischen Verweise führen zu keinem Ergebnis, weshalb die Datierung des

¹⁰⁴ JAHN 1850, S. 377.

¹⁰⁵ TSCHUMI 1933, S. 70.

¹⁰⁶ MÜLLER 1995, S. 119.

¹⁰⁷ TSCHUMI 1948, S. 31.

¹⁰⁸ JAHN 1850, S. 377–380; HALLER 1811/12, S. 343–345.

¹⁰⁹ Haller bezieht sich dabei auf Abraham Schellhammers «Topographia chronologica urbis et agri Bernensis». Zur komplexen Überlieferungsgeschichte von Schellhammers Werk siehe KOENIG 1990b, S. 219. Schellhammer erwähnt jedoch keinen Münzhort aus Sinneringen, siehe SCHELLHAMMER o.J., S. 376–377; auch Franz E. Koenig (†) scheint keinen bei Schellhammer genannten Münzhort entdeckt zu haben, da Koenig an anderen Stellen immer wieder auf die in der «Topographia chronologica urbis et agri Bernensis» vermerkten Funde zu sprechen kommt. Siehe dazu beispielsweise KOENIG 1990b.

¹¹⁰ HALLER 1811/12, S. 344; JAHN 1850, S. 379 gibt Angaben zu den Fundumständen. Der Hort sei gefunden worden als «ein Bauer in seiner Hausmatte, zuoberst im Dorfe, rechts unterhalb des obengenannten Landguts [von Sinneringen], tief pflügte». Die zeitliche Einordnung muss fraglich bleiben.

¹¹¹ TSCHUMI 1948.

¹¹² ZAUGG 1936; LAUR-BELART 1936.

Münzhortes in das 3. Jh. n. Chr. unsicher ist¹¹³.

Zahlreiche Funde aus der römischen Zeit zeugen davon, dass das Worbental wie auch das Linden- und Krauchthal im 4. Jh. n. Chr. als Verkehrswege genutzt wurden und in Worb (Sunnhalde) eine römische Villa lag¹¹⁴. In den 1690er Jahren wurden zudem Reste von zwei mehrräumigen römischen Gebäuden mit bemaltem Wandverputz sowie Wandverkleidungen aus Marmor in Sinnerringen entdeckt. Zu dieser Anlage scheint auch ein mit Hypokausten und zwei grossen Marmor-Badewannen eingerichtetes beheiztes Bad gehört zu haben¹¹⁵.

Auffällig bei diesen Funden ist das zahlreiche Vorkommen von Metallen – erwähnt werden Bleiröhren und -klumpen sowie eine zerhackte Bleibadewanne, ebenso Ketten und andere Objekte aus Bronze. In den genannten Gebäuden wurden zwei kleine Kupfermünzen von Konstantin dem Grossen und von Constans gefunden¹¹⁶. «Hinter Präsident Stämpfli's Haus» sei zudem eine Bronzemünze von Antoninus Pius entdeckt worden¹¹⁷. In der näheren Umgebung gab es weitere römische Münzfunde¹¹⁸. Albert Jahn schliesst aus dem Fund der beiden Münzen von Konstantin dem Grossen (306–337 n. Chr.) und Constans (337–350 n. Chr.), dass die Villa von Sinnerringen «nach diesen Münzen zu schliessen, im Jahr 352 bei dem grossen alamannischen Einfalle unter Constantius dem Jüngeren zerstört» wurde¹¹⁹. Die beiden Münzen erlauben diese Deutung sicherlich nicht, obwohl sämtliche in der näheren Umgebung gefundenen Münzen nicht später als 350 n. Chr. datieren. Ob die «zerhackte Badewanne» und die noch vorhandene Menge an wertvollen Metallen ausreichen, um die Münzen mit möglichen Einfällen zu synchronisieren, ist ebenfalls fraglich. Aus einem scheinbar unbestatteten Toten wird auf gewaltsame Tötungen geschlossen¹²⁰.

Der Münzhort von Utzigen liegt ausserhalb des unmittelbaren Fundkontextes von Sinnerringen und kann nicht ohne weiteres der dortigen Villa zugesprochen werden. In Utzigen sind die Funde spärlicher. Es brach dort im Jahr 1937 weidendes Vieh in einen unterirdischen Stollen ein, der in rund drei Meter Tiefe lag. Es handelt sich dabei wahrscheinlich um einen Wasserstollen, der in anderen

¹¹³ So etwa MÜLLER 1995, S. 119.

¹¹⁴ Darauf wird auch in der Literatur immer wieder verwiesen, siehe etwa STAUB 1954, S. 186; Die Verkehrswege scheinen anhand von Töpferstempel nachgewiesen werden zu können, siehe RAMSTEIN 1998, S. 116; In BACHER – CUENI – KÜHN 2017, S. 157 werden weder der Münzhort von Sinnerringen noch jener von Utzigen erwähnt; Die Villa in Worb (Sunnhalde) scheint gegen Ende des 3. Jh. n. Chr. zerstört worden zu sein. Eine Besiedlung bis in das 4. Jh. n. Chr. ist jedoch nicht ausgeschlossen, siehe RAMSTEIN 1998, S. 109f.

¹¹⁵ JAHN 1850, S. 377f.; HALLER 1811/12, S. 345.

¹¹⁶ JAHN 1850, S. 377–378.

¹¹⁷ TSCHUMI 1927, S. 45.

¹¹⁸ Siehe dazu etwa die Studie von KOENIG 1990b, der 13 Münzen auf dem Gebiet der Gemeinde Krauchthal nachweisen konnte, jedoch noch weitere, nun aber verschollene Münzen vermerkt. Lediglich eine Münze datiert in das 4. Jh. n. Chr. (erste Hälfte). Für Münzfunde aus dem Krauchthal, die nun im BHM liegen, siehe SCHULTHESS 1921, S. 82 und WEGELI 1935, S. 148.

¹¹⁹ JAHN 1850, S. 378.

¹²⁰ Ebd.

römischen Fundkontexten aus der Region (Bern-Bremgarten, Engehalbinsel, Petinesca-Grubenmatt) ebenfalls nachgewiesen ist¹²¹.

Wie Münzfunde aus Worb (Finiz) zeigen, scheint es in der unmittelbaren Nähe eine Siedlungskontinuität bis ins späte 4. Jh. gegeben zu haben¹²². Es finden sich dort Münzen vom 1. Jh. n. Chr. bis zum späten 4. Jh. n. Chr. Es ist jedoch auffällig, dass Münzen zwischen 341 bis 378 n. Chr. fehlen¹²³. Gerade in dieser Zeit zeichnen sich andere Fundplätze durch zahlreiche Münzen aus¹²⁴. Die Münzreihe von Worb (Finiz) ist in dieser Hinsicht eine Ausnahme; eine ähnliche Verteilung liess sich aber beispielsweise auch in Kaiseraugst-Schmidmatt feststellen¹²⁵. Die Münzfunde deuten darauf hin, dass es in der unmittelbaren Umgebung von Utzigen über die Ereignisse der 350er Jahre hinaus eine Siedlungstätigkeit gab.

Unter den in der Region Bern gemachten Münzfunden des 4. Jh. n. Chr. sind die oben besprochenen Münzen aus dem römischen Gutshof von Münsingen besonders interessant, da sie ein ähnliches Bild wie die Münzen aus Utzigen zeichnen¹²⁶. In der Region Bern wurden in den 330er und 340er Jahren lokal Imitationen verwendet, was auf eine stabile wirtschaftliche Situation hinweist. Jedoch brechen die Münzfunde in unterschiedlichen Kontexten um 350 n. Chr. ab, was auf eine gemeinsame Ursache hindeutet. Da der Fundkontext des Münzhortes von Utzigen unbekannt ist, kann aus dem zeitlichen Abbruch um 350 n. Chr. nicht auf einen alamannischen Einfall geschlossen werden, wie es in der bisherigen Forschung häufig gemacht wurde. Da jedoch die jüngsten Münzen aus Münsingen, die sowohl in ihrer Zusammensetzung wie auch in ihrer Zeitstellung mit dem Hort von Utzigen übereinstimmen, in einer Abbruchsschicht gefunden wurden, besteht die Möglichkeit, dass es in der Region zu Verbergungen aufgrund der unsicheren Lage zu dieser Zeit gekommen ist. Die Praxis, Horte aufgrund ihrer korrelierenden zeitlichen Stellung den Einfällen der Alamannen zuzuordnen, muss jedoch weiterhin kritisch hinterfragt werden.

¹²¹ TSCHUMI 1937, S. 73f.

¹²² BACHER 2013, S. 24; die Münzen wurden von Suzanne Frey-Kupper bestimmt, jedoch nie publiziert. Wir danken Fanny Puthod, Archäologischer Dienst des Kantons Bern (ADB), die uns freundlicherweise eine Liste der bestimmten Münzen hat zukommen lassen.

¹²³ Weitere Funde von Bronzemünzen – gemäss der Datenbank des ADB – des 4. Jh. n. Chr. in der Region stammen aus Bern (Engehalbinsel und Postgasse), Köniz, Lützelflüh, Niederwangen und Oberburg. Die Münze aus Lützelflüh (Maiorina, Aes 2) wurde unter Magnentius geprägt und datiert in die Jahre 350/351 n. Chr. In Oberburg wurden zwei Münzen aus der Regierungszeit von Konstantin dem Grossen gefunden (beide aus den 320er Jahren) und eine Münze (Reitersturz), die unter Constantius II. geprägt wurde und die zwischen 353–355 n. Chr. datiert. Die Funde in Bern, Köniz und Niederwangen weisen für den Zeitraum zwischen 341 bis 379 n. Chr. eine Lücke auf. Auch hier herzlichen Dank an Fanny Puthod, die uns die Daten zur Verfügung gestellt hat.

¹²⁴ So etwa die in dieser Studie besprochenen Fundplätze von Kallnach, Kaiseraugst wie auch der Münzhort von Utzigen, der in dieser Zeit endet. Ausserdem die Höhensiedlungen des Schweizer Juras, siehe dazu PETER 2003, S. 220–223.

¹²⁵ Siehe dazu PETER 2022, S. 148.

¹²⁶ Die Fundstelle wird aktuell im Rahmen einer Masterarbeit durch Cyrielle Aellen (Universität Bern) bearbeitet und ist bisher nur kurSORisch publiziert.

Fazit

Die Untersuchung hat gezeigt, dass der Fund von Utzigen zur Diskussion der Datierung von Imitationen aus der Mitte des 4. Jh. n. Chr. beitragen kann. Die Imitationen dieser Periode wurden in zwei Phasen geprägt, und zwar jeweils ungefähr zeitgleich mit den offiziellen Prägungen derselben Typen. Auffällig ist, dass im nördlichen Teil der heutigen Schweiz häufiger die Imitationen der ersten Phase (330–341 n. Chr.) gefunden werden, als diejenigen der zweiten Phase (341–348 n. Chr.). Auch der Utziger Fund besteht zu einem grossen Teil aus vollgewichtigen Imitationen wie auch Minimi der Typen **GLORIA EXERCITVS** mit einem oder zwei Feldzeichen, **VRBS ROMA**, **CONSTANTINOPOLIS** sowie **PAX PVBLICA**. Die Verbergung des Hortes fällt durch die Schlussmünzen und den Fundkontext ungefähr in das Jahr 350 n. Chr. Die Region scheint somit vor 350 n. Chr. eine Phase der Unterversorgung durch offizielle Kleinformen aufgewiesen zu haben. Ob die Minimi eine lokale Reaktion auf die vorherrschende Unterversorgung wie auch auf gesellschaftliche Entwicklungen darstellten, gilt es zukünftig in überregionalen Studien auf Basis der immer zahlreicher publizierten Horte, die Imitationen beinhalten, zu klären.

Es kann somit nicht mit Sicherheit festgestellt werden, ob die Münzen aufgrund der Alamanneneinfälle, die auf dem Gebiet der heutigen Schweiz im Zeitraum zwischen der zweiten Hälfte 351 und 352 n. Chr. stattfanden, niedergelegt wurden, wie dies in der bisherigen Forschung angenommen wurde. Der spärlich bekannte Fundkontext lässt eine solche Schlussfolgerung nicht zu und eine einzig auf die zeitliche Korrelation basierende Zuschreibung birgt die Gefahr von Zirkelschlüssen. Der Vergleich mit den Funden aus Münsingen legt jedoch eine gemeinsame Ursache für den dortigen Abbruch der Fundmünzen und für die Niederlegung des Hortes von Utzigen nahe.

Zusammenfassung

In diesem Beitrag wird der im Jahr 1936 ans BHM übergebene Münzhort von Utzigen (BE) besprochen, der sich durch eine Vielzahl von Imitationen des 4. Jh. n. Chr. auszeichnet. Der Hort wird unter Berücksichtigung der bisherigen Forschung in die Mitte des 4. Jh. n. Chr. datiert. Dieser Zeitraum wird traditionell mit Einfällen der Alamannen im Zuge der Usurpation des Magnentius in Verbindung gebracht. Der Fundkontext bleibt jedoch weitestgehend im Dunkeln, weshalb die Verbergungsgründe unbekannt bleiben und es das Narrativ der zerstörerischen Alamanneneinfälle – mit denen der Hort in Verbindung gebracht wurde – kritisch zu hinterfragen gilt.

Abstract

This article discusses a hoard from Utzigen (BE), which was donated to the BHM in 1936 and is characterized by a large number of imitations from the 4th century AD. Based on previous studies, the hoard is dated to the middle of the 4th century AD. This period is traditionally associated with invasions by the Alamanni in the course of the usurpation of Magnentius. However, the context of the find remains largely in the dark, which is why the reasons for the burial remain unknown and the narrative of the destructive Alamanni invasions – with which the hoard was associated – must be critically questioned.

Christine Pönitz-Hunziker
Université de Genève
Rue de Candolle 2
CH-1205 Genève
christine.hunziker@unige.ch

Leonard Kiener
Universität Bern
Historisches Institut, Abteilung für Alte Geschichte und
Rezeptionsgeschichte der Antike
Länggassstrasse 49
CH-3012 Bern
leonard.kiener2@unibe.ch

Bibliographie

Epigraphische Quellen

CIL

Corpus Inscriptionum Latinarum, Vol. XIII, Inscriptiones Africae Latinae. Collegit G. WILMANNS – Th. MOMMSEN (Hg.). 1881 (1960).
Corpus Inscriptionum Latinarum, Vol. XIII, Inscriptiones trium Galliarum et Germaniarum Latinae, O. HIRSCHFELD – K. ZANGEMEISTER (Hg.).
Pars II. fasc. 1, Inscriptiones Germaniae superioris, ed. K. ZANGEMEISTER, 1905 (1966, 2001).

TITHELV

A. KOLB, Tituli Helvetici. Die römischen Inschriften der West- und Ostschweiz (Bonn 2022).

Papyrologische Quelle

E. KISSLING – H.-A. RUPPRECHT (Hg.), Akten des XIII. internationalen Papyrologenkongresses. Mahrburg/Lahn, 2.–6. August 1971 (München 1974).

Literatur

ACKERMANN –

R. C. ACKERMANN – M. PETER – R. MARTI, Bubendorf, Weid: ein Topf voller Münzen, Archäologie Baselland, Jahresbericht 2022 (Liestal 2023), S. 110–113.

ACKERMANN –
PETER 2022

R. C. ACKERMANN – M. PETER, Der constantinische Münzhort von Bubendorf BL (2021) – ein Vorbericht, SM 72, Heft 286, 2022, S. 41–42.

ACKERMANN –
PETER 2015

R. C. ACKERMANN – M. PETER, Der Schatzfund von Orselina TI: 100kg Sesterze, SM 65, Heft 257, 2015, S. 28–29.

ASA 1867/68

o.A., Verzeichniss der Fundorte römischer Münztöpfe, Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthumskunde 3/13-1, 1867/68, S. 16–18.

BACHER 2013

R. BACHER, Das römische Gräberfeld von Allmendingen-Gümligenweg (BE), AS 36/4, 2013, S. 18–25.

BACHER – CUENI –
KÜHN 2017

R. BACHER – A. CUENI – M. KÜHN, Das Fundmaterial der römischen Gräberfelder Allmendingen, Gümligenweg, und Unterseen, Baumgarten, Archäologie Bern: Jahrbuch des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern, 2017, S. 156–233.

- BAERLOCHER 2022 J. BAERLOCHER, Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 2021, Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst 43, 2022, S. 75–130.
- BANAJI 2012 J. BANAJI, Economic Trajectories. In: S. F. JOHNSON (Hg.), The Oxford Handbook of Late Antiquity (Oxford 2012), S. 597–624.
- BASTIEN 1985 P. BASTIEN, Imitations of Roman Bronze Coins, A. D. 318–363, *Museum Notes* 30, 1985, 143–177.
- BHM 1899 BHM, Jahresbericht des Historischen Museums in Bern, Vermehrung der Sammlungen im Jahre 1899, (Bern 1899).
- BIELLMANN 2019 P. BIELLMANN, Les monnaies tardives de Biesheim-Oedenburg. In: G. KUHNLE E. WIRBELAUER (Hg.), Am anderen Flussufer. Die Spätantike beiderseits des südlichen Oberrheins. Sur l'autre rive. L'Antiquité tardive de part et d'autre du Rhin supérieur méridional, Archäologische Informationen aus Baden-Württemberg 81, 2019, S. 90–99.
- BLECKMANN 1999 B. BLECKMANN, Die Schlacht von Mursa und die zeitgenössische Deutung eines spätantiken Bürgerkrieges. In: H. BRANDT (Hg.), Gedeutete Realität. Krisen, Wirklichkeiten, Interpretationen (3.–6. Jh. n. Chr.) (Stuttgart 1999), S. 47–101.
- BOON 1961 G. BOON, The Roman Temple at Brean Down, Somerset, and the Dating of Minimissimi, NC 21, 1961, S. 191–197.
- BÖHME 2011 H. BÖHME, Einladung zur Transformation. In: H. BÖHME – L. BERGEMANN – M. DÖNIKE – A. SCHIRRMEISTER – G. TOEPFER – M. WALTER – J. WEITBRECHT (Hg.), Transformation. Ein Konzept zur Erforschung kulturellen Wandels (München 2011), S. 7–37.
- BRANDT 1988 H. BRANDT, Zeitkritik in der Spätantike. Untersuchungen zu den Reformvorschlägen des *Anonymous De rebus bellicis* (München 1988).
- BREM 2008 H. BREM, Münzen. In: ders. (Hg.), *Ad fines. Das spätromische Kastell Pfyn. Befunde und Funde* (Thurgau 2008), S. 79–87.
- CAHN 1943 H. A. CAHN, Der Münzfund vom Pizokel bei Chur, SNR 30, 1943, S. 104–113.

- CAHN – ERB 1967 H. A. CAHN – H. ERB, Die Münzfunde aus der Grabung 1962/63 im römischen Vicus Chur/Welschdörfli, SM 17, 1967, S. 1–9.
- CALLU 1976 J.-P. CALLU, La circulation monétaire dès 313 à 348. Les réformes de 318 et de 321. In: H. A. CAHN – G. LE RIDER (Hg.), *Actes du 8^{ème} Congrès International de Numismatique* (Paris 1976), S. 227–242.
- CALLU – GARNIER 1977 J.-P. CALLU – J. P. GARNIER, Minimi constantiniens trouvés à Reims. Recherches sur les imitations à prototypes des années 330 à 348, *Quaderni Ticinesi*, 6, 1977, 281–315.
- CAZA 2021 S. M. CAZA, *A Handbook of Late Roman Bronze Coin Types*, 324–395 (London 2021).
- DELMAIRE 1983 R. DELMAIRE, Notes sur la circulation monétaire au IV siècle dans la région du Nord, *Bulletin Numismatique* 38, 1983, S. 339–344.
- DEMANDT 2007 A. DEMANDT, *Die Spätantike. Römische Geschichte von Diocletian bis Justinian. 284–565 n. Chr.* (München 2007²).
- DEPEYROT 2005 G. DEPEYROT, L’or et la société du Bas Empire (Ive – Ve siècles). In: ders. (Hg.), *Numéraire et prix au Bas-Empire* (Wetteren 2005), S. 125–155.
- DUNCAN-JONES 1994 R. DUNCAN-JONES, *Money and Government in the Roman Empire* (Cambridge 1994).
- DRACK – FELLMANN 1988 W. DRACK – R. FELLMANN, *Die Römer in der Schweiz* (Stuttgart 1988).
- EBNÖTHER – FRANZ – CORTI *et al.* 2022 C. EBNÖTHER – M. FRANZ – A. CORTI *et al.*, Das spätkaiserzeitliche Gebäude von Kallnach, Bergweg. Ein Beitrag zur spätkaiserzeitlichen Siedlungsgeschichte, Chronologie und Regionalität zwischen oberem Aaretal und Jura (Bern 2022).
- GOFFARD 1980 W. GOFFARD, *Barbarians and Romans A.D. 418–584: The Techniques of Accommodation* (Princeton 1980).
- GOFFARD 2006 W. GOFFARD, *Barbarian Tides. The Migration Age and the Later Roman Empire* (Philadelphia 2006).

- GRÄF 2023 S. GRÄF, Die Struktur des *Anonymus De rebus bellicis*, in: *Anonymus, De rebus bellicis*, lat./dt., hg., übers. u. komm. v. S. GRÄF – B. MEISSNER (Darmstadt 2023), S. 88–103.
- GUBLER – ZAUGG 2022 R. GUBLER – P. ZAUGG, Münsingen, Entlastungsstrasse Nord: ein römischer Gutshof mit prähistorischen Wurzeln, Archäologie Bern: Jahrbuch des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern, 2022, S. 74–81.
- HALLER 1811/12 F. L. HALLER, Helvetien unter den Römern (Bern 1811/12).
- HAUPT 2001 P. HAUPT, Römische Münzhorte des 3. Jhs. in Gallien und den germanischen Provinzen (Grunbach 2001).
- HEATHER 2005 P. HEATHER, *The Fall of the Roman Empire. A New History* (London 2005).
- HEATHER 2009 P. HEATHER, *Empires and Barbarians. Migration, Development and the Birth of Europe* (London 2009).
- HEICHELHEIM 1951/52 F. M. HEICHELHEIM, Die Schweiz in römischer Zeit [Rezension], *FinanzArchiv* 13/3, 1951/52, S. 557–559.
- HEISING 2015 A. HEISING, Das Verhältnis von schriftlichen, numismatischen und archäologischen Quellen am Beispiel der «Invasions Germaniques» 275/276 n. Chr. In: P. HEINRICH – CH. MIKS – J. OBMANN – M. WIELAND (Hg.), *NON SOLUM ... SED ETIAM. Festschrift für Thomas Fischer zum 65. Geburtstag* (Rahden 2015), S. 169–175.
- HILL 1950 PH. V. HILL, Barbarous Imitations of Fourth-Century Roman Coins, *NC* 10, 1950, 233–270.
- HOFER 1937 P. F. HOFER, Fund römischer Kleinmünzen aus Utzigen, *SNR* 26, 1937, S. 315–316.
- JAHN 1850 A. JAHN, Der Kanton Bern, deutschen Theils, antiquarisch-topographisch beschrieben, mit Aufzählung der helvetischen und römischen Alterthümer und mit Bezugnahme auf das älteste Ritter- und Kirchenwesen, auf die urkundlichen Ortsnamen und die Volkssagen. Ein Handbuch der Freunde der vaterländischen Vorzeit (Bern 1850), S.377–380.
- KENT 1959 J. P. C. KENT, Barbarous Copies of Roman Coins: Their Significance for the British Historian and Archeologists, in:

- Limes-Studien. In: Vorträge des 3. Internationalen Limes-Kongresses in Rheinfelden (Basel 1957), S. 61–68.
- KIENER 2024 L. KIENER, Der Münzhort von Bubendorf (unpubliziert 2024).
- KOENIG 1990a F. E. KOENIG, Der Fundmünzenkomplex. In: J. LECHMANN-MCCALLION – F. E. KOENIG (Hg.), Kallnach BE, vestiges romains et nécropole du Haut Moyen Âge. Rapport préliminaire des fouilles de 1988–1989. Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte 73, 1990, S. 160–166.
- KOENIG 1990b F. E. KOENIG, Antike Fundmünzen auf dem Gebiet der Gemeinde Krauchthal, Archäologie im Kanton Bern 1, 1990, S. 219–240.
- KRAUSE 2018 J.-U. KRAUSE, Geschichte der Spätantike. Eine Einführung (Tübingen 2018).
- LAUR-BELART 1936 R. LAUR-BELART, Brief von R. Laur-Belart an O. Tschumi (datiert den 21.2.1936), unpubliziert, im Besitz des BHM.
- LAUR-BELART 1937 R. LAUR-BELART, VII. Römische Zeit, Jahresbericht der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte 29 (1937), S. 79–101.
- MAZZARINO 1951 S. MAZZARINO, Aspetti sociali del quarto secolo. Ricerche di storia tardo-romana (Rom 1951).
- MÜLLER 1995 P. MÜLLER, Archäologisches. In: Geschichte der Gemeinde Vechigen (Vechigen 1995), S. 299–318.
- OVERBECK 1973 B. OVERBECK, Geschichte des Alpenrheintals in Römischer Zeit auf Grund der archäologischen Zeugnisse. Teil II: Die Fundmünzen der Römischen Zeit im Alpenrheintal und Umgebung (München 1973).
- PEKÁRY 1971 TH. PEKÁRY, Die Fundmünzen von Vindonissa. Von Hadrian bis zum Ausgang der Römerherrschaft (Brugg 1971).
- PETER 2001 M. PETER, Untersuchungen zu den Fundmünzen aus Augst und Kaiseraugst (Berlin 2001).
- PETER 2003 M. PETER, Kaiseraugst und das Oberrheingebiet um die Mitte des 4. Jahrhunderts. In: M. A. GUGGISBERG (Hg.),

Der spätömische Silberschatz von Kaiseraugst. Die neuen Funde. Silber im Spannungsfeld von Geschichte, Politik und Gesellschaft der Spätantike (Augst 2003), S. 215–223.

- PETER 2011 M. PETER, Von Betrug bis Ersatzkleingeld – Falschmünzerrei in römischer Zeit. In: M. REUTER – R. SCHIAVONE (Hg.), Gefährliches Pflaster. Kriminalität im Römischen Reich (Mainz am Rhein 2011), S. 107–119.
- PETER 2022 M. PETER, Die Fundmünzen von Kaiseraugst-Schmidmatt 1. In: S. Wyss – A. Wyss SCHILDKNACHT (Hg.) Der römische Gebäudekomplex von Kaiseraugst-Schmidmatt. Forschungen in Augst: Vol. 56 (Augst 2022), S. 145–152.
- PETER – HALDIMANN – M. PETER – M.-A. HALDIMANN – T. LUGINBÜHL, Wirtschaft. LUGINBÜHL 2002 In: L. FLUTSCH – U. NIFFELER – F. ROSSI (Hg.), SPM V. Römische Zeit (Basel 2002), S. 179–216.
- PFEILSCHIFTER 2017 R. PFEILSCHIFTER, Die Spätantike: Der eine Gott und die vielen Herrscher (Darmstadt 2017).
- PILON 2016 F. PILON, Les imitations du milieu du IV^e siècle: production, diffusion, interprétation. In: J. CHAMEROY – P.-M. GUIHARD (Hg.), Produktion und Recyceln von Münzen in der Spätantike – Produire et recycler la monnaie au Bas-Empire, 1. Internationales Numismatikertreffen (Darmstadt 2016).
- PRIEN 2014 R. PRIEN, Die Spätantike als Gewaltnarrativ. Zum archäologischen Niederschlag des sogenannten Magnentius-Horizontes aus der Mitte des 4. Jahrhunderts n. Chr. In: T. LINK – H. PETER-RÖCHER (Hg.), Gewalt und Gesellschaft. Dimensionen der Gewalt in ur- und frühgeschichtlicher Zeit. Internationale Tagung vom 14.–16. März 2013 an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg (Bonn 2014), S. 81–91.
- RAMSTEIN 1998 M. RAMSTEIN, Worb – Sunnhalde. Ein römischer Gutshof im 3. Jahrhundert (Bern 1998).
- REY – GOBET – F. REY – E. GOBET – C. SCHWÖRER *et al.*, Climate Impacts on SCHWÖRER *et al.* 2019 Vegetation and Fire Dynamics Since the Last Deglaciation at Moossee (Switzerland), Climate of the Past 16/4, 2019, S. 1347–1267.
- SARRIS 2020 P. SARRIS, Economy and Society in the Age of the Sons of

- Constantine. In: N. BAKER-BRIAN – S. TOUGHER (Hg.), *The Sons of Constantine, AD 337–361. In the Shadows of Constantine and Julian* (Cham 2020), S. 329–344.
- SCHALLMAYER 1987 E. SCHALLMAYER, Zur Chronologie in der römischen Archäologie, *Archäologisches Korrespondenzblatt* 17, 1987, S. 483–497.
- SCHELLHAMMER o.J. A. SCHELLHAMMER, *Topographia chronologica urbis et agri Bernensis*, Burgerbibliothek Bern, *Mss.h.h.XIV.76*, S. 376–377.
- SCHULTHESS 1921 O. SCHULTHESS, VI. Römische Zeit. I. Städte und Lager, in: *Jahresbericht der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte* 13, 1921, S. 63–93.
- SEECK 2000 O. SEECK, Geschichte des Untergangs der antiken Welt. Vierter Band (Stuttgart 1921⁴ [ND 2000]).
- STAUB 1954 W. STAUB, Landnahme und Besiedelung in ‚Klein-Burgund‘. Beitrag zur Landschaftsgeschichte des Bernischen Amtsbezirks Konolfingen, *Geographica Helvetica* 9, 1954, S. 186–193.
- STAHELIN 1948 F. STAHELIN, Die Schweiz in römischer Zeit (Basel 1948³).
- THOMI 2024 S. THOMI, Felix Staehelin und die römische Schweiz. Ein Beitrag zur Wissenschaftsgeschichte (Basel 2024).
- THÜRY 2016 G. E. THÜRY, Die antike Münze als Fundgegenstand. Kategorien numismatischer Funde und ihre Interpretation (Oxford 2016).
- TSCHUMI 1927 O. TSCHUMI, Beiträge zur Siedlungsgeschichte des Kantons Bern. Nr. 5, *Jahrbuch BHM* 7, 1927, S. 42–54.
- TSCHUMI 1933 O. TSCHUMI, Beiträge zur Siedlungsgeschichte des Kantons Bern. Nr. 11, *Jahrbuch BHM* 13, 1933, S. 66–73.
- TSCHUMI 1937 O. TSCHUMI, Beiträge zur Siedlungsgeschichte des Kantons Bern, Nr. 15, *Jahrbuch BHM* 17, 1937, S. 58–74.
- TSCHUMI 1948 O. TSCHUMI, Das Latène-Gräberfeld von Sinneringen (Sangeren), *Jahrbuch BHM* 28, 1948, S. 28–31.
- VAN HEESCH 2008 J. VAN HEESCH, On the Edge of the Market Economy: Coins

used in Social Transactions, as Ornaments and as Bullion in the Roman Empire. In: A. BURSCHE – R. CIOLEK – R. WOLTERS (Hg.), *Roman Coins Outside the Empire* (Wetteren 2008), S. 49–57.

- WEGELI 1935 R. WEGELI, II. Das Münzkabinett, *Jahrbuch BHM* 15, 1935, S. 141–148.
- WIENAND 2012 J. WIENAND, *Der Kaiser als Sieger. Metamorphosen triumphaler Herrschaft unter Constantin I.* (Berlin 2012).
- WIGG 1987 D. G. WIGG, Fragen zur Datierung und Interpretation der barbarisierten Bronzemünzen des 4. Jahrhunderts n. Chr., *Archäologisches Korrespondenzblatt* 17, 1987, S. 111–120
- WIGG 1991 D. G. WIGG, Münzumlauf in Nordgallien um die Mitte des 4. Jahrhunderts n. Chr. Numismatische Zeugnisse für die Usurpation des Magnentius und die damit verbundenen Germaneneinfälle (Berlin 1991).
- ZAUGG 1936 O. ZAUGG, Brief von O. Zaugg jun. an O. Tschumi (datiert den 4.3.1936), unpubliziert, im Besitz des BHM.

Katalog

Da es sich bei einem Grossteil der Münzen um Imitationen handelt und der Erhaltungszustand der übrigen Münzen die Lesung der Inschriften oft nicht erlaubt, konnte in den meisten Fällen der Münzherr nicht bestimmt werden. Einige Typen wurden sowohl von Constantinus I. wie auch von seinen Söhnen geprägt und können ohne eine lesbare Legende nicht voneinander unterschieden werden. Im Katalog wurde deshalb bei allen Münzen, bei denen der Münzherr nicht sicher bestimmt werden konnte, «Constantinus I. & Söhne» vermerkt.

Die nicht lesbaren Münzlegenden werden mit «[...]» angegeben, wenn mehrere Ergänzungen möglich sind. Die Punkte werden auch vermerkt, wenn durch die Trennung der Wörter mehrere Möglichkeiten vorliegen, obwohl die zu ergänzende Legende bekannt ist (wenn beispielsweise unbekannt ist, ob «EXER-CITVS» oder «EXERC-ITVS» zu ergänzen ist). Ist nur eine Ergänzung möglich, wird diese in eckigen Klammern angegeben. Nicht lesbare Legenden werden mit «[]» vermerkt.

Da die meisten Münzen in äusserst schlechtem Zustand sind, fällt es oft nicht einfach, die ikonographischen Details auf den Münzen zu erkennen. Im Münzkatalog werden sämtliche Motive, die zu erkennen sind, angegeben. Bei unsicheren Bestimmungen wurde ein «(?)» ergänzt.

Bei nicht sicher lesbaren Münzzeichen wurde hinter die vermutete Prägestätte ein Fragezeichen gesetzt. Bei Imitationen mit Münzzeichen wurde die Prägestätte in Klammern gesetzt, da die Münze nicht dort geprägt wurde, sondern lediglich eine offizielle Prägung aus dieser Münzstätte imitiert.

Wo die Datierung der Münze aufgrund der schlecht lesbaren Legenden und Münzzeichen nicht genauer bestimmt werden konnte, wurde die gesamte Laufzeit der offiziellen Prägungen eingesetzt, obwohl, wie in der Studie besprochen, die Imitationen auch später geprägt worden sein können.

Die Referenzliteratur wurde nur angegeben, wenn nicht mehr als zwei Möglichkeiten vorlagen.

Sämtliche Abbildungen des Katalogs wurden durch das BHM zur Verfügung gestellt.

- Mittlere Kaiserzeit, Dupondius, 2. Jh. n. Chr.
Vs. []; Büste mit Strahlenkrone (?) nach rechts
Rs. []; unkenntlich
- 1** AE, 9.086 g, 27,75 mm, Stempelstellung unbestimmt. A 5/5 K 2/2.
BHM Inv. Nr. N/81.771; Reguläre offizielle Prägung

- GE 2 – Gloria Exercitus, 2 Feldzeichen – 330–335/6 n. Chr.*
- Constantinus I. & Söhne, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (330–341)–? n. Chr.
Vs. []; Büste mit Perlendiadem (?) nach rechts
Rs. [...]EXER[...]; Zwei Soldaten, einander gegenüberstehend, dazwischen zwei Feldzeichen
Mzz.: unkenntlich
- 2** AE, 0,450 g, 9,25 mm, 180°. A 3/2 K 3/2.
BHM Inv. Nr. N/81.772; Imitation
- Constantinus I. & Söhne, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (330–341)–? n. Chr.
Vs. []; Büste mit Lorbeerkrantz (?), Kürass und Paludamentum nach rechts
Rs. [...]EXE[...]; Zwei Soldaten, einander gegenüberstehend, dazwischen zwei Feldzeichen
Mzz.: unkenntlich
- 3** AE, 0,576 g, 10,3 mm, 180°. A 2/2, K 2/2.
BHM Inv. Nr. N/81.773; Imitation
- Constantinus I. & Söhne, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (330–341)–? n. Chr.
Vs. []; Büste mit Lorbeerkrantz (?), Kürass und Paludamentum nach rechts
Rs. []; Zwei Soldaten, einander gegenüberstehend, dazwischen zwei Feldzeichen
Mzz.: unkenntlich
- 4** AE, 0,708 g, 9,9 mm, 180°. A 2/2, K 2/2.
BHM Inv. Nr. N/81.774; Imitation

CP – Constantinopolis – 330–341 n. Chr.

- Constantinus I. & Söhne, Minimus, (Lugdunum), (330–341)–? n. Chr.
Vs. [...]OLIS; Büste der Constantinopolis mit Helm und im Gewand nach links
Rs. Victoria auf Prora stehend nach links, Speer quer und Schild haltend
Mzz.: // PL[C] LRBC 185/225¹²⁷

¹²⁷ Es scheint vor dem Münzzeichen kein Symbol vorhanden zu sein, weshalb eine Eingrenzung möglich ist. Franz E. Koenig vermerkte nur LRBC 185 (330–335 n. Chr.), jedoch kann es sich auch um eine Imitation von LRBC 225 (335–337 n. Chr.) handeln.

- 5 AE, 0.628 g, 10.3 mm, 180°. A 2/2, K 2/2.
BHM Inv. Nr. N/81.798; Imitation

Constantinus I. & Söhne, Aes 4, Prägestätte unbestimmt, (330–341)–? n. Chr.
Vs. CONS[...]; Büste der Constantinopolis mit Helm und im Gewand nach links
Rs. Victoria auf Prora stehend nach links, Speer quer und Schild haltend
Mzz.: unkenntlich
- 6 AE, 0.780 g, 12.2 mm, 20°. A 3/3, K 4/3.
BHM Inv. Nr. N/81.799; Imitation

Constantinus I. & Söhne, Minimus, (Thessalonica), (330–341)–? n. Chr.
Vs. []; Büste der Constantinopolis mit Helm und im Gewand nach links
Rs. Victoria auf Prora stehend nach links, Speer quer und Schild haltend
LRBC 839/853
Mzz.: // [SM]TSA
- 7 AE, 0.711, 10.6 mm, 60°. A 2/2, K 2/1.
BHM Inv. Nr. N/81.800; Imitation

Constantinus I. & Söhne, Aes 4, Prägestätte unbestimmt, (330–341)–? n. Chr.
Vs. []; unkenntlich
Rs. Victoria auf Prora stehend nach links, Speer quer und Schild haltend
Mzz.: // PT[...] (?)¹²⁸
- 8 AE, 0.586 g, 11.5 mm, Stempelstellung unbestimmt. A 0/1, K 5/1.
BHM Inv. Nr. N/81.801; Imitation

Constantinus I. & Söhne, Aes 4, Prägestätte unbestimmt, (330–341)–? n. Chr.
Vs. []; Büste der Constantinopolis mit Helm und im Gewand nach links
Rs. Victoria auf Prora stehend nach links, Speer quer und Schild haltend
Mzz.: unkenntlich
- 9 AE, 0.672 g, 12.4 mm, 200°. A 2/3, K 2/2.
BHM Inv. Nr. N/81.802; Imitation

¹²⁸ Münzstättenzeichen mit «PT» haben Trier zwischen 324–330 n. Chr. und Ticinum, wobei die dortige Münzstätte im Jahr 327 n. Chr. geschlossen wurde. Es handelt sich also um Zeiträume, in denen die CONSTANTINOPOLIS-Typen noch nicht im Umlauf waren. Da die vorangehenden und folgenden Münzstättenzeichen nicht erkennbar sind, bleibt die imitierte Münzstätte unbekannt. Franz E. Koenig liest «PTR». Dieses Münzzeichen findet sich jedoch nur auf Solidi, nicht auf Bronzemünzen, siehe etwa RIC VII Treveri 192, weshalb eine Imitation mit diesem Münzstättenzeichen unwahrscheinlich ist.

- Constantinus I. & Söhne, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (330–341)–?
n. Chr.
Vs. [...]INOP[...]; Büste der Constantinopolis mit Helm und im Gewand nach links
Rs. Victoria auf Prora stehend nach links, Speer quer und Schild haltend
Mzz.: unkenntlich
- 10** AE, 0.416 g, 10.4 mm, 180°. A 2/2, K 3/3.
BHM Inv. Nr. N/81.803; Imitation
- Constantinus I. & Söhne, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (330–341)–?
n. Chr.
Vs. []; Büste der Constantinopolis mit Helm und im Gewand nach links
Rs. Victoria auf Prora stehend nach links, Speer quer und Schild haltend
Mzz.: unkenntlich
- 11** AE 0.429 g, 9.3 mm, 70°. A 3/3, K 2/2.
BHM Inv. Nr. N/81.804; Imitation; Rand teilweise abgebrochen
- Constantinus I. & Söhne, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (330–341)–?
n. Chr.
Vs. []; Büste der Constantinopolis mit Helm und im Gewand nach links
Rs. Victoria auf Prora stehend nach links, Speer quer und Schild haltend
Mzz.: unkenntlich
- 12** AE, 0.591 g, 10.2 mm, 180°. A 3/3, K 2/2.
BHM Inv. Nr. N/81.805; Imitation
- Constantinus I. & Söhne, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (330–341)–?
n. Chr.
Vs. []; Büste der Constantinopolis mit Helm und im Gewand nach links
Rs. Victoria auf Prora stehend nach links, Speer quer und Schild haltend
Mzz.: unkenntlich
- 13** AE, 0.605 g, 10.5 mm, 200°. A 2/2, K 3/3.
BHM Inv. Nr. N/81.806; Imitation
- Constantinus I. & Söhne, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (330–341)–?
n. Chr.
Vs. []; Büste der Constantinopolis mit Helm und im Gewand nach links
Rs. Victoria auf Prora stehend nach links, Speer quer und Schild haltend
Mzz.: unkenntlich
- 14** AE, 0.295 g, 7.7 mm, 130°. A 3/3, K 4/2.
BHM Inv. Nr. N/81.807; Imitation
- Constantinus I. & Söhne, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (330–341)–?
n. Chr.
Vs. []; Büste der Constantinopolis mit Helm und im Gewand nach links
Rs. Victoria auf Prora stehend nach links, Speer quer und Schild haltend
- 15** AE, 0.430 g, 10.9 mm, 190°. A 2/2, K 1/2.
BHM Inv. Nr. N/81.808; Imitation

- Constantinus I. & Söhne, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (330–341)–? n. Chr.
Vs. []; Büste der Constantinopolis mit Helm und im Gewand nach links
Rs. Victoria auf Prora stehend nach links, Speer quer und Schild haltend
Mzz.: unkenntlich
- 16** AE 0.548 g, 11.0 mm, 180°. A 2/2, K 1/2.
BHM Inv. Nr. N/81.809; Imitation
- Constantinus I. & Söhne, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (330–341)–? n. Chr.
Vs. []; Büste der Constantinopolis mit Helm und im Gewand nach links
Rs. Victoria auf Prora stehend nach links, Speer quer und Schild haltend
Mzz.: unkenntlich
- 17** AE, 0.489 g, 10.2 mm, 180°. A 3/3, K 2/2.
BHM Inv. Nr. N/81.810; Imitation
- Constantinus I. & Söhne, Aes 4, Prägestätte unbestimmt, (330–341)–? n. Chr.
Vs. []; Büste der Constantinopolis mit Helm und im Gewand nach links
Rs. Victoria auf Prora stehend nach links, Speer quer und Schild haltend
Mzz.: unkenntlich
- 18** AE 0.965 g, 11.8 mm, 180°. A 2/2, K 3/3.
BHM Inv. Nr. N/81.811; Imitation
- Constantinus I. & Söhne, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (330–341)–? n. Chr.
Vs. []; Büste der Constantinopolis mit Helm und im Gewand nach links
Rs. Victoria auf Prora stehend nach links, Speer quer und Schild haltend
Mzz.: unkenntlich
- 19** AE, 0.875 g, 10.4 mm, 180°. A 3/3, K 3/3.
BHM Inv. Nr. N/81.812; Imitation
- Constantinus I. & Söhne, Aes 4, Prägestätte unbestimmt, (330–341)–? n. Chr.
Vs. []; Büste der Constantinopolis mit Helm und im Gewand nach links
Rs. Victoria auf Prora stehend nach links, Speer quer und Schild haltend
Mzz.: unkenntlich
- 20** AE, 0.506 g, 11.1 mm, 180°. A 3/3, K 2/2.
BHM Inv. Nr. N/81.813; Imitation
- Constantinus I. & Söhne, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (330–341)–? n. Chr.
Vs. []; Büste der Constantinopolis mit Helm und im Gewand nach links
Rs. Victoria auf Prora stehend nach links, Speer quer und Schild haltend
Mzz.: unkenntlich
- 21** AE, 0.529 g, 10.2 mm, 180°. A 3/3, K 4/4.
BHM Inv. Nr. N/81.814; Imitation

- Constantinus I. & Söhne, Aes 4, Prägestätte unbestimmt, (330–341)–? n. Chr.
Vs. []; Büste der Constantinopolis mit Helm und im Gewand nach links
Rs. Victoria auf Prora stehend nach links, Speer quer und Schild haltend
Mzz.: unkenntlich
- 22** AE, 0.964 g, 11.8 mm, 180°. A 3/3, K 4/4.
BHM Inv. Nr. N/81.815; Imitation; Rand teilweise abgebrochen
- Constantinus I. & Söhne, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (330–341)–? n. Chr..
Vs. []; Büste der Constantinopolis mit Helm und im Gewand nach links
Rs. Victoria auf Prora stehend nach links, Speer quer und Schild haltend
Mzz.: unkenntlich
- 23** AE, 0.299 g, 8.6 mm, 0°. A 2/2, K 2/2.
BHM Inv. Nr. N/81.816; Imitation
- Constantinus I. & Söhne, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (330–341)–? n. Chr..
Vs. []; Büste der Constantinopolis mit Helm und im Gewand nach links
Rs. Victoria auf Prora stehend nach links, Speer quer und Schild haltend
Mzz.: unkenntlich
- 24** AE, 0.602 g, 10.5 mm, 190°. A 3/3, K 2/2
BHM Inv. Nr. N/81.817; Imitation
- Constantinus I. & Söhne, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (330–341)–? n. Chr..
Vs. []; Büste der Constantinopolis mit Helm und im Gewand nach links
Rs. Victoria auf Prora stehend nach links, Speer quer und Schild haltend
Mzz.: unkenntlich
- 25** AE, 0.540 g, 9.5 mm, 160°. A 2/2, K 2/2.
BHM Inv. Nr. N/81.818; Imitation
- Constantinus I. & Söhne, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (330–341)–? n. Chr..
Vs. []; Büste nach rechts, Attribute nicht erkennbar
Rs. Victoria auf Prora stehend nach links, Speer quer und Schild haltend
Mzz.: unkenntlich
- 26** AE, 0.861 g, 10.1 mm, 60°. A 3/3, K 3/3.
BHM Inv. Nr. N/81.819; Imitation; Rand teilweise abgebrochen
- Constantinus I. & Söhne, Aes 4, Prägestätte unbestimmt, (330–341)–? n. Chr..
Vs. []; Büste der Constantinopolis mit Helm und im Gewand nach links
Rs. Victoria auf Prora stehend nach links, Speer quer und Schild haltend
Mzz.: unkenntlich
- 27** AE, 0.522 g, 11.1 mm, 160°. A 2/2, K 3/3.
BHM Inv. Nr. N/81.820; Imitation

- Constantinus I. & Söhne, Aes 4, Prägestätte unbestimmt, (330–341)–? n. Chr.
Vs. [CONS]TANT–INOPOLI; Büste der Constantinopolis mit Helm und im Gewand nach links
Rs. Victoria auf Prora stehend nach links, Speer quer und Schild haltend
Mzz.: unkenntlich
- 28** AE, 0.698 g, 12.9 mm, 160°. A 1/1, K 2/2.
BHM Inv. Nr. N/81.821; Imitation
- Constantinus I. & Söhne, Aes 4, Prägestätte unbestimmt, (330–341)–? n. Chr.
Vs. []; Büste der Constantinopolis mit Helm und im Gewand nach links
Rs. Victoria auf Prora stehend nach links, Speer quer und Schild haltend
Mzz.: unkenntlich
- 29** AE, 0.509 g, 11.9 mm, 10°. A 3/2, K 1/1.
BHM Inv. Nr. N/81.822; Imitation
- Constantinus I. & Söhne, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (330–341)–? n. Chr.
Vs. []; Büste der Constantinopolis mit Helm und im Gewand nach links
Rs. Victoria auf Prora stehend nach links, Speer quer und Schild haltend
Mzz.: unkenntlich
- 30** AE, 0.800 g, 9.8 mm, 260°. A 3/3, K 2/2.
BHM Inv. Nr. N/81.823; Imitation; ovaler Schrötling
- Constantinus I. & Söhne, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (330–341)–? n. Chr.
Vs. []; Büste der Constantinopolis mit Helm und im Gewand nach links
Rs. Victoria auf Prora stehend nach links, Speer quer und Schild haltend
Mzz.: unkenntlich
- 31** AE, 0.408 g, 9.7 mm, 180°. A 3/2, K 2/2.
BHM Inv. Nr. N/81.824; Imitation
- Constantinus I. & Söhne, Aes 4, Prägestätte unbestimmt, (330–341)–? n. Chr..
Vs. []; Büste der Roma mit Helm und im Gewand nach links (?)
Rs. Victoria auf Prora stehend nach links, Speer quer und Schild haltend
Mzz.: unkenntlich
- 32** AE, 0.662 g, 11.1 mm, 190°. A 2/2, K 2/2.
BHM Inv. Nr. N/81.825; Imitation; dezentrierte Prägung
- Constantinus I. & Söhne, Aes 4, Prägestätte unbestimmt, (330–341)–? n. Chr.
Vs. []; Büste der Constantinopolis mit Helm und im Gewand nach links
Rs. Victoria auf Prora stehend nach links, Speer quer und Schild haltend
Mzz.: unkenntlich

- 33** AE, 0.727 g, 12.4 mm, 180°. A 2/2, K 2/2.
BHM Inv. Nr. N/81.826; Imitation

Constantinus I. & Söhne, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (330–341)–? n. Chr.

Vs. []; Büste der Roma mit Helm und im Gewand nach links (?)

Rs. Victoria auf Prora stehend nach links, Speer quer und Schild haltend

Mzz.: // [...] T [...]

- 34** AE, 0.570 g, 10.9 mm, 40°. A 3/2, K 2/2.
BHM Inv. Nr. N/81.827; Imitation; Vs. und Rs. seitenverkehrt

Constantinus I. & Söhne, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (330–341)–? n. Chr.

Vs. []; Büste nach links, Attribute nicht erkennbar

Rs. Victoria auf Prora stehend nach links, Speer quer und Schild haltend

Mzz.: unkenntlich

- 35** AE, 0.547 g, 10.9 mm, 160°. A 2/3, K 2/2.
BHM Inv. Nr. N/81.900; Imitation

VRBS – Vrbs Roma – 330–341 n. Chr.

Constantinus I. & Söhne, Minimus, (Treveri), (330–341)–? n. Chr.

Vs. []; unkenntlich

Rs. Wölfin nach links, Zwillinge säugend, darüber zwei Sterne

Mzz.: // TRP

- 36** AE, 0.708 g, 10.6 mm, Stempelstellung nicht bestimmbar. A 0/2, K 5/2.
BHM Inv. Nr. N/81.776; Imitation; Vs. evtl. verbrannt

Constantinus I. & Söhne, Minimus, (Treveri), (330–341)–? n. Chr.

Vs. [V]RB[S – RO]MA; Büste der Roma mit Helm und im Gewand nach links

Rs. Wölfin nach links, Zwillinge säugend, darüber zwei Sterne

Mzz.: // TRP (Punkt)

- 37** AE, 0.518 g, 10.9 mm, 130°. A 4/2, K 2/2.
BHM Inv. Nr. N/81.777; Imitation

Constantinus I. & Söhne, Minimus, (Lugdunum), (330–341)–? n. Chr.

Vs. VRBS – ROMA; Büste der Roma mit Helm und im Gewand nach links

Rs. Wölfin nach links, Zwillinge säugend, darüber zwei Sterne

Mzz.: // [P]LC

LRBC 184/224

- 38** AE, 0.700 g, 9.7 mm, 20°. A 2/2, K 2/2.
BHM Inv. Nr. N/81.778; Imitation

- Constantinus I. & Söhne, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (330–341)–? n. Chr.
 Vs. [VRBS – RO]MA; Büste der Roma mit Helm und im Gewand nach links
 Rs. Wölfin nach links, Zwillinge säugend, darüber zwei Sterne
 Mzz.: // L (?)¹²⁹
- 39** AE, 0.379 g, 9.2 mm, 190°. A 3/2, K 2/2.
 BHM Inv. Nr. N/81.779; Imitation
- Constantinus I. & Söhne, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (330–341)–? n. Chr.
 Vs. []; Büste mit Helm nach links
 Rs. Wölfin nach links, Zwillinge säugend, darüber zwei Sterne
- 40** AE, 0.652 g, 8.9 mm, 340°. A 3/3, K 3/3.
 BHM Inv. Nr. N/81.780; Imitation
- Constantinus I. & Söhne, Aes 4, Prägestätte unbestimmt, (330–341)–? n. Chr.
 Vs. VRBS – [ROMA]; Büste der Roma mit Helm und im Gewand nach links
 Rs. Wölfin nach links, Zwillinge säugend, darüber zwei Sterne
 Mzz.: unkenntlich
- 41** AE, 1.157 g, 12.2 mm, 210°. A 3/3, K 2/2.
 BHM Inv. Nr. N/81.781; Imitation
- Constantinus I. & Söhne, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (330–341)–? n. Chr.
 Vs. []; Büste der Roma mit Helm und im Gewand nach links
 Rs. Wölfin nach links, Zwillinge säugend, darüber zwei Sterne
 Mzz.: unkenntlich
- 42** AE, 0.763 g, 10.7 mm, 240°. A 4/4, K 1/2.
 BHM Inv. Nr. N/81.782; Imitation; evtl. gegossener Stempel
- Constantinus I. & Söhne, Aes 4, Prägestätte unbestimmt, (330–341)–? n. Chr.
 Vs. []; Büste der Roma mit Helm und im Gewand nach links
 Rs. Wölfin nach links, Zwillinge säugend, darüber zwei Sterne
 Mzz.: unkenntlich
- 43** AE, 0.849 g, 11.4 mm, 210°. A 2/2, K 3/3.
 BHM Inv. Nr. N/81.783; Imitation
- Constantinus I. & Söhne, Aes 4, Prägestätte unbestimmt, (330–341)–? n. Chr.
 Vs. []; Büste der Roma mit Helm und im Gewand nach links

¹²⁹ Von Franz E. Koenig wird hier «LO» erkannt. Dieses Zeichen lässt sich nur mit der Münzstätte Londinium synchronisieren, die jedoch 325 n. Chr. geschlossen und erst im Jahr 385 n. Chr. wieder eröffnet wurde.

- Rs. Wölfin nach links, Zwillinge säugend, darüber zwei Sterne
Mzz.: unkenntlich
- 44** AE, 0.719 g, 11.3 mm, 140°. A 2/2, K 2/2.
BHM Inv. Nr. N/81.784; Imitation
- Constantinus I. & Söhne, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (330–341)–?
n. Chr.
Vs. []; Büste mit Helm nach links
Rs. Wölfin nach links, Zwillinge säugend, darüber zwei Sterne
Mzz.: unkenntlich
- 45** AE, 0.347 mm, 9.3 mm, 20°. A 2/2, K 2/2.
BHM Inv. Nr. N/81.785; Imitation
- Constantinus I. & Söhne, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (330–341)–?
n. Chr.
Vs. []; Büste der Roma mit Helm und im Gewand nach links
Rs. Wölfin nach links, Zwillinge säugend, (darüber zwei Sterne)
Mzz.: unkenntlich
- 46** AE, 0.430 g, 9.8 mm, 200°. A 3/3, K 2/2.
BHM Inv. Nr. N/81.786; Imitation; Rand teilweise abgebrochen
- Constantinus I. & Söhne, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (330–341)–?
n. Chr.
Vs. []; Büste der Roma mit Helm und im Gewand nach links
Rs. Wölfin nach links, Zwillinge säugend, darüber zwei Sterne
Mzz.: unkenntlich
- 47** AE, 0.360 g, 10.2 mm, 20°. A 2/2, K 3/2.
BHM Inv. Nr. N/81.787; Imitation; Rand teilweise abgebrochen
- Constantinus I. & Söhne, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (330–341)–?
n. Chr.
Vs. []; Büste der Roma mit Helm und im Gewand nach links
Rs. Wölfin nach links, Zwillinge säugend, darüber zwei Sterne
Mzz.: unkenntlich
- 48** AE, 0.530 g, 10.4 mm, 190°. A 3/3, K 2/2.
BHM Inv. Nr. N/81.788; Imitation; Rand teilweise abgebrochen
- Constantinus I. & Söhne, Aes 4, Prägestätte unbestimmt, (330–341)–? n.
Chr.
Vs. []; Büste mit Helm nach links
Rs. Wölfin nach links, Zwillinge säugend, darüber zwei Sterne
Mzz.: unkenntlich
- 49** AE, 0.750 g, 12.0 mm, 330°. A 3/3, K 2/3.
BHM Inv. Nr. N/81.789; Imitation

- Constantinus I. & Söhne, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (330–341)–? n. Chr.
Vs. []; Büste der Roma mit Helm und im Gewand nach links
Rs. Wölfin nach links, Zwillinge säugend, darüber zwei Sterne
Mzz.: unkenntlich
- 50** AE, 0.714 g, 10.7 mm, 0°. A 4/4, K 2/2.
BHM Inv. Nr. N/81.790; Imitation
- Constantinus I. & Söhne, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (330–341)–? n. Chr.
Vs. []; Büste der Roma mit Helm und im Gewand nach links
Rs. Wölfin nach links, Zwillinge säugend, darüber zwei Sterne
Mzz.: unkenntlich
- 51** AE, 0.829 g, 9.8 mm, 20°. A 3/3, K 2/2.
BHM Inv. Nr. N/81.791; Imitation
- Constantinus I. & Söhne, Aes 4, Prägestätte unbestimmt, (330–341)–? n. Chr.
Vs. [VRBS] – ROM[A]; Büste der Roma mit Helm und im Gewand nach links
Rs. Wölfin nach links, Zwillinge säugend, darüber zwei Sterne
Mzz.: unkenntlich
- 52** AE, 0.569 g, 11.1 mm, 40°. A 3/3, K 2/2.
BHM Inv. Nr. N/81.792; Imitation
- Constantinus I. & Söhne, Aes 4, Prägestätte unbestimmt, (330–341)–? n. Chr.
Vs. []; Büste der Roma mit Helm und im Gewand nach links
Rs. Wölfin nach rechts, Zwillinge säugend, darüber zwei Sterne
Mzz.: unkenntlich
- 53** AE, 0.599 g, 11.6 mm, 80°. A 1/1, K 2/2.
BHM Inv. Nr. N/81.793; Imitation; Rs. seitenverkehrt
- Constantinus I. & Söhne, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (330–341)–? n. Chr.
Vs. []; Büste mit Helm und im Gewand nach rechts
Rs. Wölfin nach rechts, Zwillinge säugend, darüber zwei Sterne
Mzz.: unkenntlich
- 54** AE, 0.396 g, 9.3 mm, 210°. A 2/2, K 2/2.
BHM Inv. Nr. N/81.794; Imitation; Vs. und Rs. seitenverkehrt
- Constantinus I. & Söhne, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (330–341)–? n. Chr.
Vs. []; Büste mit Helm und im Gewand nach rechts
Rs. Wölfin nach rechts, Zwillinge säugend, darüber zwei Sterne
Mzz.: unkenntlich

- 55 AE, 0.463 g, 9.5 mm, 30°. A 3/3, K 2/2.
BHM Inv. Nr. N/81.795; Imitation; Vs. und Rs. seitenverkehrt

Constantinus I. & Söhne, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (330–341)–? n. Chr.
Vs. []; Büste nach links (?)
Rs. Wölfin nach links, Zwillinge säugend, darüber zwei Sterne
Mzz.: unkenntlich
- 56 AE, 0.630 g, 9.1 mm, 320°. A 4/3, K 1/1.
BHM Inv. Nr. N/81.796; Imitation

Constantinus I. & Söhne, Aes 4, Prägestätte unbestimmt, (330–341)–? n. Chr.
Vs. []; Büste mit Helm und Mantel nach links
Rs. Wölfin nach links, Zwillinge säugend (?)
Mzz.: unkenntlich
- 57 AE, 0.777 g, 12.1 mm, 0°. A 3/0, K 2/5
BHM Inv. Nr. N/81.797; Imitation; Rand minim abgebrochen, Vs.: dezentrale Prägung

- GE 1 – Gloria Exercitus, 1 Feldzeichen – 336–341 n. Chr.*
Constantinus I., Aes 3, Arelate, 336–337 n. Chr.
Vs. [C]ONSTAN[TI-N]VS MAX AVG; Büste mit Diadem, Kürass und Paludamentum nach rechts
Rs. GLOR-[IA E]XERC-ITVS; Zwei Soldaten einander gegenüberstehend, dazwischen ein Feldzeichen
Mzz.: // PCONST
- 58 AE, 1.112 g, 15.9 mm, 0°. A 2/2, K 1/1.
BHM Inv. Nr. N/81.775; Reguläre offizielle Prägung

Constantinus II., Aes 4, Prägestätte unbestimmt, 337–340 n. Chr.
Vs. CONSTAN-[S] P F AVG; Büste mit Diadem, Kürass und Paludamentum nach rechts
Rs. [GLORI-A] EXER-CITV[S]; Zwei Soldaten einander gegenüberstehend, dazwischen ein Feldzeichen
Mzz.: unkenntlich
- 59 AE, 0.795 g, 14.5 mm, 160°. A 2/2, K 2/2.
BHM Inv. Nr. N/81.833; Reguläre offizielle Prägung

Constantinus I. & Söhne, Aes 4, Prägestätte unbestimmt, 336–341 n. Chr.
Vs. []; Büste mit Diadem, Kürass und Paludamentum nach rechts
Rs. []; Zwei Soldaten einander gegenüberstehend, dazwischen ein Feldzeichen
Mzz.: unkenntlich
- 60 AE, 0.951 g, 13.0 mm, 0°. A 2/2, K 3/2.

- BHM Inv. Nr. N/81.834; Reguläre offizielle Prägung; Rand teilweise abgebrochen
- Constans, Aes 4, Prägestätte unbestimmt, 336–341 n. Chr.
Vs. [CONS]TAN–[...]; Büste mit Diadem, Kürass und Paludamentum nach rechts
Rs. []; Zwei Soldaten einander gegenüberstehend, dazwischen ein Feldzeichen, darauf Christogramm
Mzz.: // unkenntlich
- 61** AE, 1.716 g, 14.4 mm, 180°. A 1/1, K 2/2.
BHM Inv. Nr. N/81.835; Reguläre offizielle Prägung
- Constantinus I. & Söhne, Aes 4, Prägestätte unbestimmt, 336–341 n. Chr.
Vs. []; Büste mit Diadem, Kürass und Paludamentum nach rechts
Rs. GLO[...]; Zwei Soldaten einander gegenüberstehend, dazwischen ein Feldzeichen
Mzz.: unkenntlich
- 62** AE, 0.557 g, 13.2 mm, 180°. A 2/2, K 2/2.
BHM Inv. Nr. N/81.836; Reguläre offizielle Prägung; Rand teilweise abgebrochen
- Constantinus I. & Söhne, Aes 4, Prägestätte unbestimmt, 336–341 n. Chr.
Vs. []; Büste mit Diadem, Kürass und Paludamentum nach rechts
Rs. []; Zwei Soldaten einander gegenüberstehend, dazwischen ein Feldzeichen
Mzz.: unkenntlich
- 63** AE, 1.282 g, 14.2 mm, 10°. A 2/2, K 4/4.
BHM Inv. Nr. N/81.858; Reguläre offizielle Prägung
- Constantinus I. & Söhne, Minimus, (Treveri?), (336–341)–? n. Chr.
Vs. []; Büste mit Lorbeerkrantz, Kürass und Paludamentum nach rechts
Rs. [...] ITV[S]; Zwei Soldaten einander gegenüberstehend, dazwischen ein Feldzeichen
Mzz.: // TR (?)
- 64** AE, 0.426 g, 10.5 mm, 220°. A 3/2, K 1/1
BHM Inv. Nr. N/81.831; Imitation
- Constantinus I. & Söhne, Aes 4, Prägestätte unbestimmt, (336–341)–? n. Chr.
Vs. []; Büste mit Diadem, im Gewand nach rechts
Rs. GLORI–[...]; Zwei Soldaten einander gegenüberstehend, dazwischen ein Feldzeichen
Mzz.: unkenntlich
- 65** AE, 0.524 g, 11.4 mm, 180°. A 2/2, K 2/2.
BHM Inv. Nr. N/81.832; Imitation

- Constantinus I. & Söhne, Aes 4, Prägestätte unbestimmt, (336–341)–? n. Chr.
Vs. []; Büste mit Diadem, im Gewand nach rechts
Rs. []; Zwei Soldaten einander gegenüberstehend, dazwischen ein Feldzeichen
Mzz.: unkenntlich
- 66** AE, 0.853 g, 12.2 mm, 170°. A 2/2, K 2/2.
BHM Inv. Nr. N/81.837; Imitation
- Constantinus I. & Söhne, Aes 4, Prägestätte unbestimmt, (336–341)–? n. Chr.
Vs. [CONS]TAN–[...]; Büste nach rechts, Attribute nicht erkennbar
Rs. []; Zwei Soldaten einander gegenüberstehend, dazwischen ein Feldzeichen
Mzz.: unkenntlich
- 67** AE, 1.306 g, 13.6 mm, 0°. A 2/2, K 3/3.
BHM Inv. Nr. N/81.838; Imitation
- Constantinus I. & Söhne, Aes 4, Prägestätte unbestimmt, (336–341)–? n. Chr.
Vs. []; Büste mit Kranz, Kürass und Paludamentum nach rechts
Rs. []; Zwei Soldaten einander gegenüberstehend, dazwischen ein Feldzeichen
Mzz.: unkenntlich
- 68** AE, 0.680 g, 11.4 mm, 10° A 3/2, K 3/2.
BHM Inv. Nr. N/81.840; Imitation; Rand teilweise abgebrochen
- Constantinus I. & Söhne, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (336–341)–? n. Chr.
Vs. []; Büste nach rechts, Attribute nicht erkennbar
Rs. []; Zwei Soldaten einander gegenüberstehend, dazwischen ein Feldzeichen
Mzz.: unkenntlich
- 69** AE, 0.619 g, 10.1 mm, 20°. A 3/3, K 3/2.
BHM Inv. Nr. N/81.841; Imitation
- Constantinus I. & Söhne, Aes 4, Prägestätte unbestimmt, (336–341)–? n. Chr.
Vs. []; Büste mit Diadem, Kürass und Paludamentum nach rechts
Rs. []; Zwei Soldaten einander gegenüberstehend, dazwischen ein Feldzeichen
Mzz.: unkenntlich
- 70** AE, 0.866 g, 12.2 mm, 180°. A 2/2, K 3/3.
BHM Inv. Nr. N/81.842; Imitation

- Constans, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (336–341)–? n. Chr.
Vs. CONSTA[...] P F AVG; Büste mit Lorbeerkrone (?), Kürass und Paludamentum nach rechts
Rs. [...]XERCIT[VS]; Zwei Soldaten einander gegenüberstehend, dazwischen ein Feldzeichen
Mzz.: unkenntlich
- 71** AE, 0.398 g, 10.7 mm, 240°. A 3/3, K 2/2.
BHM Inv. Nr. N/81.843; Imitation
- Constantius II., Aes 4, (Lugdunum), (336–341)–? n. Chr.
Vs. [CONS]TANTI[...]; Büste mit Lorbeerkrone, Kürass und Paludamentum nach rechts
Rs. []; Zwei Soldaten einander gegenüberstehend, dazwischen ein Feldzeichen
Mzz.: // (?) PL[C]
- 72** AE, 0.709 g, 11.2 mm, 200°. A 1/1, K 2/2.
BHM Inv. Nr. N/81.844; Imitation
- Constantinus I. & Söhne, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (336–341)–? n. Chr.
Vs. []; Büste mit Diadem, im Gewand nach rechts
Rs. []; Zwei Soldaten einander gegenüberstehend, dazwischen ein Feldzeichen
Mzz.: unkenntlich
- 73** AE, 0.599 g, 10.8 mm, 180°. A 3/2, K 2/2.
BHM Inv. Nr. N/81.848; Imitation
- Constantinus I. & Söhne, Minimus, (Aquileia), (336–341)–? n. Chr.
Vs. []; Büste mit Perldiadem, Kürass und Paludamentum nach rechts
Rs. []; Zwei Soldaten einander gegenüberstehend, dazwischen ein Feldzeichen
Mzz.: // AQP (?)
- 74** AE, 0.392 g, 10.8 mm, 100°. A 2/2, K 3/3.
BHM Inv. Nr. N/81.849; Imitation; gelocht (?)
- Constantinus I. & Söhne, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (336–341)–? n. Chr.
Vs. []; Büste nach rechts, Attribute nicht erkennbar
Rs. []; Zwei Soldaten einander gegenüberstehend, dazwischen ein Feldzeichen
Mzz.: unkenntlich
- 75** AE, 0.360 g, 9.3 mm, 170°. A 3/2, K 2/2.
BHM Inv. Nr. N/81.850; Imitation

- Constantinus I. & Söhne, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (336–341)–? n. Chr.
Vs. []; Büste nach rechts, Attribute nicht erkennbar
Rs. []; Zwei Soldaten einander gegenüberstehend, dazwischen ein Feldzeichen
Mzz.: unkenntlich
- 76** AE, 0.340 g, 10.4 mm, 180°. A 2/2, K 2/2.
BHM Inv. Nr. N/81.851; Imitation
- Constantinus I. & Söhne, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (336–341)–? n. Chr.
Vs. []; Büste nach rechts, Attribute nicht erkennbar
Rs. []; Zwei Soldaten einander gegenüberstehend, dazwischen ein Feldzeichen
Mzz.: unkenntlich
- 77** AE, 0.704 g, 10.6 mm, 160°. A 3/3, K 4/4.
BHM Inv. Nr. N/81.852; Imitation
- Constantinus I. & Söhne Minimus, Prägestätte unbestimmt, (336–341)–? n. Chr.
Vs. []; Büste nach rechts, Attribute nicht erkennbar
Rs. []; Zwei Soldaten einander gegenüberstehend, dazwischen ein Feldzeichen
Mzz.: unkenntlich
- 78** AE, 0.311 g, 8.2 mm, 10°. A 2/2, K 2/2
BHM Inv. Nr. N/81.853; Imitation
- Constans¹³⁰, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (336–341)–? n. Chr.
Vs. []; Büste mit Diadem / Kranz nach links, Attribute nicht erkennbar
Rs. []; Zwei Soldaten einander gegenüberstehend, dazwischen ein Feldzeichen
Mzz.: unkenntlich
- 79** AE, 0.624 g, 9.9 mm, 180°. A 3/2, K 1/1.
BHM Inv. Nr. N/81.854; Imitation
- Constans, Aes 4, Prägestätte unbestimmt, (336–341)–? n. Chr.
Vs. []; Büste mit Diadem / Kranz nach links, Attribute nicht erkennbar
Rs. []; Zwei Soldaten einander gegenüberstehend, dazwischen ein Feldzeichen
Mzz.: unkenntlich
- 80** AE, 0.456 g, 12.1 mm, 0°. A 3/3, K 2/2.
BHM Inv. Nr. N/81.855; Imitation; Rs. dezentrierte Prägung

¹³⁰ GLORIA EXERCITVS-Typen mit Büste nach links scheinen nur unter Constans geprägt worden zu sein, siehe BRUCK 1961, S. 26, und werden deshalb im Folgenden Constans zugeschrieben.

- Constantinus I. & Söhne, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (336–341)–? n. Chr.
Vs. []; Büste nach rechts, Attribute nicht erkennbar
Rs. []; Zwei Soldaten einander gegenüberstehend, dazwischen ein Feldzeichen
Mzz.: unkenntlich
- 81** AE, 0.283 g, 8.5 mm, 180°. A 2/2, K 2/2.
BHM Inv. Nr. N/81.856; Imitation
- Constantinus I. & Söhne, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (336–341)–? n. Chr.
Vs. []; Büste nach rechts, Attribute nicht erkennbar
Rs. []; Zwei Soldaten einander gegenüberstehend, dazwischen ein Feldzeichen
Mzz.: unkenntlich
- 82** AE, 0.501 g, 10.2 mm, 40°. A 2/2, K 3/3
BHM Inv. Nr. N/81.857; Imitation
- Constantinus I. & Söhne, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (336–341)–? n. Chr.
Vs. []; Büste mit Diadem, im Gewand nach rechts
Rs. []; Zwei Soldaten einander gegenüberstehend, dazwischen ein Feldzeichen
Mzz.: unkenntlich
- 83** AE, 0.547 g, 10.3 mm, 130°. A 2/2, K 2/2.
BHM Inv. Nr. N/81.859; Imitation
- Constans, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (336–341)–? n. Chr.
Vs. []; Kopf mit Diadem nach links
Rs. []; Zwei Soldaten einander gegenüberstehend, dazwischen ein Feldzeichen
Mzz.: unkenntlich
- 84** AE, 0.644 g, 9.4 mm, 200°. A 2/3, K 2/3.
BHM Inv. Nr. N/81.860; Imitation
- Constantinus I. & Söhne, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (336–341)–? n. Chr.
Vs. []; Kopf nach rechts, Attribute nicht erkennbar
Rs. []; Zwei Soldaten einander gegenüberstehend, dazwischen ein Feldzeichen
Mzz.: unkenntlich
- 85** AE, 0.462 g, 8.9 mm, 180°. A 2/2, K 3/1.
BHM Inv. Nr. N/81.861; Imitation

- Constantinus I. & Söhne, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (336–341)–?
n. Chr.
Vs. []; Büste nach rechts, Attribute nicht erkennbar
Rs. []; Zwei Soldaten einander gegenüberstehend, dazwischen ein Feldzeichen
Mzz.: unkenntlich
- 86** AE, 0.486 g, 11.0 mm, 190°. A 2/2, K 2/2.
BHM Inv. Nr. N/81.862; Imitation
- Constantinus I. & Söhne, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (336–341)–?
n. Chr.
Vs. []; Büste nach rechts, Attribute nicht erkennbar
Rs. []; Zwei Soldaten einander gegenüberstehend, dazwischen ein Feldzeichen
Mzz.: unkenntlich
- 87** AE, 0.495 g, 10.0 mm, 130°. A 3/2, K 2/2.
BHM Inv. Nr. N/81.863; Imitation; ovaler Schrötling, gelocht
- Constantinus I. & Söhne, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (336–341)–?
n. Chr.
Vs. []; Büste nach rechts, Attribute nicht erkennbar
Rs. []; Zwei Soldaten einander gegenüberstehend, dazwischen ein Feldzeichen
Mzz.: unkenntlich
- 88** AE, 0.650 g, 10.2 mm, 180°. A 4/4, K 3/2
BHM Inv. Nr. N/81.864; Imitation; Rs. dezentrierte Prägung
- Constantinus I. & Söhne, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (336–341)–?
n. Chr.
Vs. []; Büste mit Diadem / Kranz nach rechts, Attribute nicht erkennbar
Rs. []; Zwei Soldaten einander gegenüberstehend, dazwischen ein Feldzeichen
Mzz.: unkenntlich
- 89** AE, 0.445 g, 9.6 mm, 210°. A 3/3, K 3/2.
BHM Inv. Nr. N/81.865; Imitation
- Constantinus I. & Söhne, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (336–341)–?
n. Chr.
Vs. [...] AVG; Büste nach rechts, Attribute nicht erkennbar
Rs. []; Zwei Soldaten einander gegenüberstehend, dazwischen ein Feldzeichen
Mzz.: unkenntlich
- 90** AE, 0.576 g, 9.6 mm, 20°. A 2/2, K 3/4.
BHM Inv. Nr. N/81.866; Imitation

- Constans, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (336–341)–? n. Chr.
Vs. []; Büste nach links, Attribute nicht erkennbar
Rs. []; Zwei Soldaten einander gegenüberstehend, dazwischen ein Feldzeichen
Mzz.: unkenntlich
- 91** AE, 0.433 g, 9.9 mm, 180°. A 3/3, K 3/2.
BHM Inv. Nr. N/81.867; Imitation; Vs. evtl. Büste mit Helm nach links, könnte eine Kombination VRBS ROMA oder CONSTANTINOPOLIS (Vs.) und GLORIA EXERCITVS (Rs.) sein.
- Constantinus I. & Söhne, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (336–341)–? n. Chr.
Vs. []; Büste nach rechts, Attribute nicht erkennbar
Rs. []; Zwei Soldaten einander gegenüberstehend, dazwischen ein Feldzeichen
Mzz.: unkenntlich
- 92** AE, 0.283 g, 9.0 mm, 150°. A 3/3, K 2/2.
BHM Inv. Nr. N/81.868; Imitation
- Constans, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (336–341)–? n. Chr.
Vs. []; Büste nach links, Attribute nicht erkennbar
Rs. []; Zwei Soldaten einander gegenüberstehend, dazwischen ein Feldzeichen
Mzz.: unkenntlich
- 93** AE, 0.449 g, 10.4 mm, 200°. A 4/3, K 2/2.
BHM Inv. Nr. N/81.869; Imitation
- Constans, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (336–341)–? n. Chr.
Vs. []; Büste nach links, Attribute nicht erkennbar
Rs. []; Zwei Soldaten einander gegenüberstehend, dazwischen ein Feldzeichen
Mzz.: unkenntlich
- 94** AE, 0.399 g, 10.1 mm, 240°. A 3/3, K 2/2.
BHM Inv. Nr. N/81.870; Imitation; Rs. dezentrierte Prägung
- Constantinus I. & Söhne, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (336–341)–? n. Chr.
Vs. []; Büste nach rechts, Attribute nicht erkennbar
Rs. []; Zwei Soldaten einander gegenüberstehend, dazwischen ein Feldzeichen
Mzz.: unkenntlich
- 95** AE, 0.606 g, 10.5 mm, 220°. A 3/3, K 3/3.
BHM Inv. Nr. N/81.871; Imitation

- Constantinus I. & Söhne, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (336–341)–? n. Chr.
Vs. []; Büste nach rechts, Attribute nicht erkennbar
Rs. []; Zwei Soldaten einander gegenüberstehend, dazwischen ein Feldzeichen
Mzz.: unkenntlich
- 96** AE, 0.458 g, 9.7 mm, 40°. A 4/4, K 3/3.
BHM Inv. Nr. N/81.872; Imitation
- Constans, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (336–341)–? n. Chr.
Vs. []; Büste nach links, Attribute nicht erkennbar
Rs. []; Zwei Soldaten einander gegenüberstehend, dazwischen ein Feldzeichen
Mzz.: unkenntlich
- 97** AE, 0.516 g, 8.9 mm, 110°. A3/2, K 2/2.
BHM Inv. Nr. N/81.873; Imitation, Rs. dezentrierte Prägung; Vs. evtl. Büste mit Helm nach links, könnte eine Kombination VRBS ROMA oder CONSTANTINOPOLIS (Vs.) mit GLORIA EXERCITVS (Rs.) sein.
- Constantinus I. & Söhne, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (336–341)–? n. Chr.
Vs. []; Büste nach rechts, Attribute nicht erkennbar
Rs. []; Zwei Soldaten einander gegenüberstehend, dazwischen ein Feldzeichen
Mzz.: unkenntlich
- 98** AE, 0.423 g, 9.9 mm, 190°. A 4/3, K 3/2.
BHM Inv. Nr. N/81.874; Imitation
- Constans, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (336–341)–? n. Chr.
Vs. [CO]N[...]; Büste nach links, Attribute nicht erkennbar
Rs. []; Zwei Soldaten einander gegenüberstehend, dazwischen ein Feldzeichen
Mzz.: unkenntlich
- 99** AE, 0.665 g, 9.5 mm, 10°. A 3/2, K 2/2.
BHM Inv. Nr. N/81.875; Imitation
- Constantinus I. & Söhne, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (336–341)–? n. Chr.
Vs. [...]S[...]; Büste mit Lorbeerkrantz nach rechts
Rs. []; Zwei Soldaten einander gegenüberstehend, dazwischen ein Feldzeichen
Mzz.: unkenntlich
- 100** AE, 0.408 g, 9.1 mm, 180°. A 1/2, K 2/2.
BHM Inv. Nr. N/81.876; Imitation
- Constans, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (336–341)–? n. Chr.
Vs. []; Büste nach links, Attribute nicht erkennbar

- Rs. []; Zwei Soldaten einander gegenüberstehend, dazwischen ein Feldzeichen
Mzz.: unkenntlich
- 101** AE, 0.520 g, 9.7 mm, 260°. A 3/3, K 2/2.
BHM Inv. Nr. N/81.877; Imitation
Constantinus I. & Söhne, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (336–341)–? n. Chr.
Vs. []; Büste mit Diadem (?) im Gewand nach rechts
Rs. []; Zwei Soldaten einander gegenüberstehend, dazwischen ein Feldzeichen
Mzz.: unkenntlich
- 102** AE, 0.324 g, 10.3 mm, 0°. A 3/3, K 2/2.
BHM Inv. Nr. N/81.878; Imitation
Constantinus I. & Söhne, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (336–341)–? n. Chr.
Vs. []; Büste nach rechts, Attribute nicht erkennbar
Rs. []; Zwei Soldaten einander gegenüberstehend, dazwischen ein Feldzeichen
Mzz.: unkenntlich
- 103** AE, 0.477 g, 10.4 mm, 90°. A 2/0, K 4/5.
BHM Inv. Nr. N/81.902; Imitation
Constantinus I. & Söhne, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (336–341)–? n. Chr.
Vs. []; Büste nach rechts, Attribute nicht erkennbar
Rs. []; Zwei Soldaten einander gegenüberstehend, dazwischen ein Feldzeichen
Mzz.: unkenntlich
- 104** AE, 0.367 g, 9.3 mm, 180°. A 2/2, K 3/3.
BHM Inv. Nr. N/81.905; Imitation

Pax Publica – 337–340 n. Chr.

- Constantinus II. / Constantius II., Minimus, Prägestätte unbestimmt, (337–340)–? n. Chr.
Vs. []; Büste nach rechts, Attribute nicht erkennbar
Rs. []; Pax nach links stehend, Zweig und Zepter quer haltend
Mzz.: unkenntlich
- 105** AE, 0.450 g, 9.4 mm, 180°. A 3/2, K 3/2.
BHM Inv. Nr. N/81.845; Imitation

Hybride Prägungen

- Constantinus I. & Söhne, Minimus, (Lugdunum), (335–341)–? n. Chr.
Vs. [...]INOPO[...]; Büste der Constantinopolis mit Helm und im Gewand

- nach links
Rs. []; Wölfin nach rechts, Zwillinge säugend, darüber zwei Sterne
Mzz.: // PLC
- 106** AE, 0.482 g, 10.9 mm, 180°. A 3/2, K 2/2.
BHM Inv. Nr. N/81.828; Imitation; Kombination von CONSTANTINOPOLIS (Vs.) und VRBS ROMA (Rs.)
- Constantinus I. & Söhne, Aes 4, Prägestätte unbestimmt, (335–341)–? n. Chr.
Vs. []; Büste mit Helm und im Gewand nach rechts
Rs. []; Wölfin nach rechts, Zwillinge säugend, darüber zwei Sterne
Mzz.: unkenntlich
- 107** AE, 0.775 g, 12.1 mm, 180°. A 2/2, K 2/2.
BHM Inv. Nr. N/81.829; Imitation; Kombination von CONSTANTINOPOLIS (Vs.) und VRBS ROMA (Rs.); Vs. ist seitenverkehrt,¹³¹ Rand teilweise abgebrochen
- Constantinus I. & Söhne, Minimus, Prägestätte unbestimmt, (337–340)–? n. Chr.
Vs. []; Büste mit Diadem nach rechts
Rs. []; Figur nach linksstehend, Rechte ausgestreckt, Zepter schräg haltend (entspricht am ehesten dem Rs.-Typ PAX PVBLICA, Pax nach linksstehend, Zweig und Szepter schräg haltend)
Mzz.: unkenntlich
- 108** AE, 0.472 g, 10.0 mm, 20°. A 3/3, K 2/2.
BHM Inv. Nr. N/81.846; Imitation; Kombination einer Kaiserbüste (Vs.) und vermutlich PAX PVBLICA (Rs.)
- Constans / Constantius II., Minimus, Prägestätte unbestimmt, (337–340)–? n. Chr.
Vs. []; Büste nach rechts, Attribute nicht erkennbar
Rs. []; Figur nach linksstehend, Zepter quer haltend (entspricht am ehesten dem Rs.-Typ PAX PVBLICA, Pax nach linksstehend, Zweig und Zepter quer haltend)
Mzz.: unkenntlich
- 109** AE, 0.615 g, 10.8 mm, 230°. A 2/2, K 4/3.
BHM Inv. Nr. N/81.847; Imitation; Kombination von Kaiserbüste (Vs.) und PAX PVBLICA (Rs.)
- Constantinus I. & Söhne, Aes 4, Prägestätte unbestimmt, (330–341)–? n. Chr.

¹³¹ Wurde von Franz E. Koenig als seitenverkehrte Büste der Constantinopolis bestimmt. Nach einer Autopsie der Münze wird dieser Befund aufrechterhalten. Alternativ kann es sich um eine Imitation eines regulären VRBS ROMA-Typs handeln, was jedoch keinen Einfluss auf die historische Kontextualisierung des Fundes hat.

- Vs. []; Büste mit Diadem / Kranz (?), Kürass und Paludamentum nach rechts
 Rs. []; Victoria auf Prora stehend nach links, Speer und Schild haltend
 Mzz.: unkenntlich
- 110** AE, 0.719 g, 11.5 mm, 270°. A 2/2, K 2/2.
 BHM Inv. Nr. N/81.839; Imitation; Kombination von Kaiserbüste (Vs.) und PAX PVBLICA (Rs.)

V DD – VICTORIAE DD AVGGQ NN – 341–348 n. Chr.

- Constans / Constantius II., Aes 4, Prägestätte unbestimmt, 341–348 n. Chr.
 Vs. [...]–VS [...]; Büste mit Diadem, Kürass und Paludamentum nach rechts
 Rs. []; Zwei Victorien einander gegenüberstehend, halten je einen Kranz und Palmzweig
 Mzz.: unkenntlich
- 111** AE, 1.500 g, 14.2 mm, 180°. A 2/3, K 3/3.
 BHM Inv. Nr. N/81.879; Reguläre offizielle Prägung
- Constans / Constantius II., Aes 4, Prägestätte unbestimmt, 341–348 n. Chr.
 Vs. CONSTANT–[...]; Büste mit Diadem, Kürass und Paludamentum nach rechts
 Rs. []; Zwei Victorien einander gegenüberstehend, halten je einen Kranz und Palmzweig
 Mzz.: unkenntlich
- 112** AE, 0.788 g, 12.9 mm, 0°. A 2/3, K 2/4.
 BHM Inv. Nr. N/81.880; Reguläre offizielle Prägung

- Constans / Constantius II., Aes 4, Prägestätte unbestimmt, 341–348 n. Chr.
 Vs. [CONSTANTI]–VS P F AV[G]; Büste mit Diadem / Lorbeerkrone, Kürass und Paludamentum nach rechts
 Rs. [VICTOR]IAE DD AVGG [Q NN]; Zwei Victorien einander gegenüberstehend, halten je einen Kranz und Palmzweig
 Mzz.: unkenntlich
- 113** AE, 1.325 g, 13.7 mm, 200°. A 2/2, K 3/2.
 BHM Inv. Nr. N/81.881; Reguläre offizielle Prägung

- Constans / Constantius II., Aes 4, Prägestätte unbekannt, 341–348 n. Chr.
 Vs. [CON]S[T]ANT–[IVS P F AVG]; Büste mit Diadem (?), nach rechts
 Rs. [VICTORIAE DD A]VGG Q NN; Zwei Victorien einander gegenüberstehend, halten je einen Kranz und Palmzweig
 Mzz.: unkenntlich
- 114** AE, 1.035 g, 13.6 mm, 180°. A 2/2, K 2/2.
 BHM Inv. Nr. N/81.882; Reguläre offizielle Prägung

Constans / Constantius II., Aes 4, Prägestätte unbekannt, 341–348 n. Chr.

- Vs. []; Büste mit Diadem (?), Kürass und Paludamentum nach rechts
Rs. []; Zwei Victorien einander gegenüberstehend, halten je einen Kranz und Palmzweig
Mzz.: unkenntlich
- 115** AE, 0.923 g, 13.4 mm, 0°. A 2/2, K 3/3.
BHM Inv. Nr. N/81.883; Reguläre offizielle Prägung
- Constans / Constantius II., Aes 4, Prägestätte unbekannt, 341–348 n. Chr.
Vs. [CONSTAN]–S [P F] AVG; Büste mit Diadem, Kürass und Paludamentum nach rechts
Rs. []; Zwei Victorien einander gegenüberstehend, halten je einen Kranz und Palmzweig
Mzz.: unkenntlich
- 116** AE, 0.821 g, 14.5 mm, 180°. A 2/2, K 3/3.
BHM Inv. Nr. N/81.884; Reguläre offizielle Prägung
- Constans / Constantius II., Aes 4, Prägestätte unbekannt, 341–348 n. Chr.
Vs. [CO]NSTAN–S P F [AVG]; Büste mit Diadem, Kürass und Paludamentum nach rechts
Rs. []; Zwei Victorien einander gegenüberstehend, halten je einen Kranz und Palmzweig
Mzz.: unkenntlich
- 117** AE, 1.224 g, 14.4 mm, 180°. A 2/2, K 3/3.
BHM Inv. Nr. N/81.885; Reguläre offizielle Prägung
- Constans, Aes 4, Lugdunum, 341–348 n. Chr.
Vs. []; Büste mit Diadem (?), Kürass und Paludamentum nach rechts
Rs. []; Zwei Victorien einander gegenüberstehend, halten je einen Kranz und Palmzweig
Mzz.: // Palmzweig über (P)LC
LRBC 274a
- 118** AE, 1.057 g, 14.2 mm, 180°. A 2/2, K 2/2.
BHM Inv. Nr. N/81.886; Reguläre offizielle Prägung
- Constans / Constantius II., Aes 4, Prägestätte unbekannt, 341–348 n. Chr.
Vs. []; Büste mit Diadem, Kürass und Paludamentum nach rechts
Rs. []; Zwei Victorien einander gegenüberstehend, halten je einen Kranz und Palmzweig
Mzz.: unkenntlich
- 119** AE, 1.337 g, 14.2 mm, 0°. A 3/3, K 2/2.
BHM Inv. Nr. N/81.887; Reguläre offizielle Prägung
- Constans, Aes 4, Lugdunum, 341–348 n. Chr.
Vs. []; Büste mit Diadem, Kürass und Paludamentum nach rechts
Rs. []; Zwei Victorien einander gegenüberstehend, halten je einen Kranz und Palmzweig

- Mzz.: // POL (senkrecht, von oben nach unten) über [P]LC
LRBC 265a
- 120** AE, 0.768 g, 13.6 mm, 180°. A 2/2, K 2/2.
BHM Inv. Nr. N/81.888; Reguläre offizielle Prägung
- Constans / Constantius II., Aes 4, Prägestätte unbestimmt, 341–348 n. Chr.
Vs. []; Büste mit Diadem (?), Kürass und Paludamentum nach rechts
Rs. [VICTOR]IAE DD AV[GG Q NN]; Zwei Victorien einander gegenüberstehend, halten je einen Kranz und Palmzweig
Mzz.: unkenntlich
- 121** AE, 0.657 g, 13.6 mm, 200°. A 3/2, K 3/3.
BHM Inv. Nr. N/81.889; Reguläre offizielle Prägung; Rand teilweise abgebrochen
- Constans / Constantius II., Aes 3, Prägestätte unbestimmt, 341–348 n. Chr.
Vs. []; Büste mit Diadem (?), Kürass und Paludamentum nach rechts
Rs. [VICTOR]IAE DD AVGG Q NN; Zwei Victorien einander gegenüberstehend, halten je einen Kranz und Palmzweig
Mzz.: unkenntlich
- 122** AE, 1.064 g, 17.2 mm, 180°. A 2/2, K 3/3.
BHM Inv. Nr. N/81.890; Reguläre offizielle Prägung, ovaler Schrötling
- Constans, Aes 3, Prägestätte unbestimmt, 341–348 n. Chr.
Vs. CONSTAN–S [P F AVG]; Büste mit Lorbeer-Rosetten-Kranz (?), Kürass und Paludamentum nach rechts
Rs. [VICTORIAE D]D AVGG Q NN; Zwei Victorien einander gegenüberstehend, halten je einen Kranz und Palmzweig
Mzz.: unkenntlich
- 123** AE, 0.932 g, 16.2 mm, 200°. A 4/4, K 2/2.
BHM Inv. Nr. N/81.891; Reguläre offizielle Prägung
- Constans / Constantius II., Aes 3, Prägestätte unbestimmt, 341–348 n. Chr.
Vs. [CON]STAN–[...]; Büste mit Diadem / Kranz, Kürass und Paludamentum nach rechts
Rs. [VICTO]RIAЕ [DD AVGG Q NN]; Zwei Victorien einander gegenüberstehend, halten je einen Kranz und Palmzweig
Mzz.: unkenntlich
- 124** AE, 1.324 g, 15.1 mm, 20°. A 2/2, K 3/3.
BHM Inv. Nr. N/81.892; Reguläre offizielle Prägung
- Constans / Constantius II., Aes 4, Prägestätte unbestimmt, 341–348 n. Chr.
Vs. []; Büste mit Diadem, Kürass und Paludamentum nach rechts
Rs. []; Zwei Victorien einander gegenüberstehend, halten je einen Kranz und Palmzweig
Mzz.: unkenntlich
- 125** AE, 1.398 g, 14.9 mm, 170°. A 3/3, K 2/2.

BHM Inv. Nr. N/81.893; Reguläre offizielle Prägung

Constans / Constantius II., Aes 4, Prägestätte unbestimmt, 341–348 n. Chr.
Vs. []; Büste mit Diadem (?), Kürass und Paludamentum nach rechts
Rs. [V]ICT[ORIAE DD AVGG Q NN]; Zwei Victorien einander gegenüberstehend, halten je einen Kranz und Palmzweig
Mzz.: unkenntlich

- 126** AE, 1.231 g, 14.2 mm, 10°. A 3/2, K 2/2.
BHM Inv. Nr. N/81.894; Reguläre offizielle Prägung

Constans / Constantius II., Aes 4, Prägestätte unbestimmt, 341–348 n. Chr.
Vs. []; Büste nach rechts, Attribute nicht erkennbar
Rs. []; Zwei Victorien einander gegenüberstehend, halten je einen Kranz und Palmzweig
Mzz.: unkenntlich

- 127** AE, 0.713 g, 14.2 mm, 0°. A 3/2, K 3/3.
BHM Inv. Nr. N/81.895; Reguläre offizielle Prägung

Constans / Constantius II., Aes 4, Prägestätte unbestimmt, 341–348 n. Chr.
Vs. []; Büste mit Diadem / Kranz nach rechts, Attribute nicht erkennbar
Rs. []; Zwei Victorien einander gegenüberstehend, halten je einen Kranz und Palmzweig
Mzz.: unkenntlich

- 128** AE, 1.013 g, 13.6 mm, 190°. A 3/3, K 3/3.
BHM Inv. Nr. N/81.896; Reguläre offizielle Prägung

Constans / Constantius II., Aes 4, Prägestätte unbestimmt, 341–348 n. Chr.
Vs. []; Büste nach rechts, Attribute nicht erkennbar
Rs. []; Zwei Victorien einander gegenüberstehend, halten je einen Kranz und Palmzweig
Mzz.: unkenntlich

- 129** AE, 1.452 g, 14.3 mm, 180°. A3/2, K 3/3.
BHM Inv. Nr. N/81.897; Reguläre offizielle Prägung

FTR Gal – FEL TEMP REPARATIO, Galeere – 348–350 n. Chr.

Constans, Aes 2, Prägestätte unbestimmt, 348–350 n. Chr.
Vs. [D]N CONSTA-[NS P F A]VG; Büste mit Diadem, im Gewand nach rechts

Rs. []; Kaiser mit Kürass und Paludamentum nach links in Schiff stehend, Phoenix, Globus und Feldzeichen mit Christogramm haltend, im Heck steuernde Victoria nach links sitzend
Mzz.: unkenntlich

- 130** AE, 5.349 g, 22.4 mm, 180°. A 2/2, K 2/3.
BHM Inv. Nr. N/81.898; Reguläre offizielle Prägung

Constans, Aes 2, Prägestätte unbestimmt, 348–350 n. Chr.
Vs. [D N CON]STA–N[S P F AVG]; Büste mit Lorbeer-Rosetten-Diadem, im Gewand nach rechts
Rs. FEL TEMP REPARAT[IO]; Kaiser mit Kürass und Paludamentum nach links in Schiff stehend, Phoenix, Globus und Feldzeichen mit Christogramm haltend, im Heck steuernde Victoria nach links sitzend
Mzz.: unkenntlich

- 131** AE, 4.759 g, 23.4 mm, 210°. A 2/2, K 3/3.
BHM Inv. Nr. N/81.899; Reguläre offiziell Prägung, ovaler Schrötling

Nicht bestimmbar

Aes 4
Vs. unbestimmt
Rs. unbestimmt
Mzz.: unkenntlich

- 132** AE, 0.550 g, 11.4 mm. A 3/5, K 4/5.
BHM Inv. Nr. N/81.830; Imitation

Minimus
Vs. unbestimmt
Rs. unbestimmt
Mzz.: unkenntlich

- 133** AE, 0.981 g, 10.6 mm. A 3/0, K 4/5.
BHM Inv. Nr. N/81.901; Imitation

Minimus
Vs. unbestimmt
Rs. unbestimmt
Mzz.: unkenntlich

- 134** AE, 0.287 g, 8.4 mm. A 0/0, K 2/5.
BHM Inv. Nr. N/81.903; Imitation

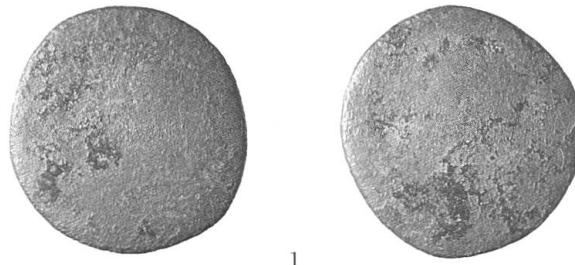
Minimus
Vs. unbestimmt
Rs. unbestimmt
Mzz.: unkenntlich

- 135** AE, 0.288 g, 8.1 mm. A 0/0, K 5/5.
BHM Inv. Nr. N/81.904; Imitation

Minimus
Vs. unbestimmt
Rs. unbestimmt
Mzz.: unkenntlich

- 136** AE, 0.358 g, 9.2 mm. A 0/0, K 5/5.
BHM Inv. Nr. N/81.906; Imitation

Mittlere Kaiserzeit (2. Jh. n. Chr.)



1

GLORIA EXERCITVS, 2 Feldzeichen (330–335/6 n. Chr.)

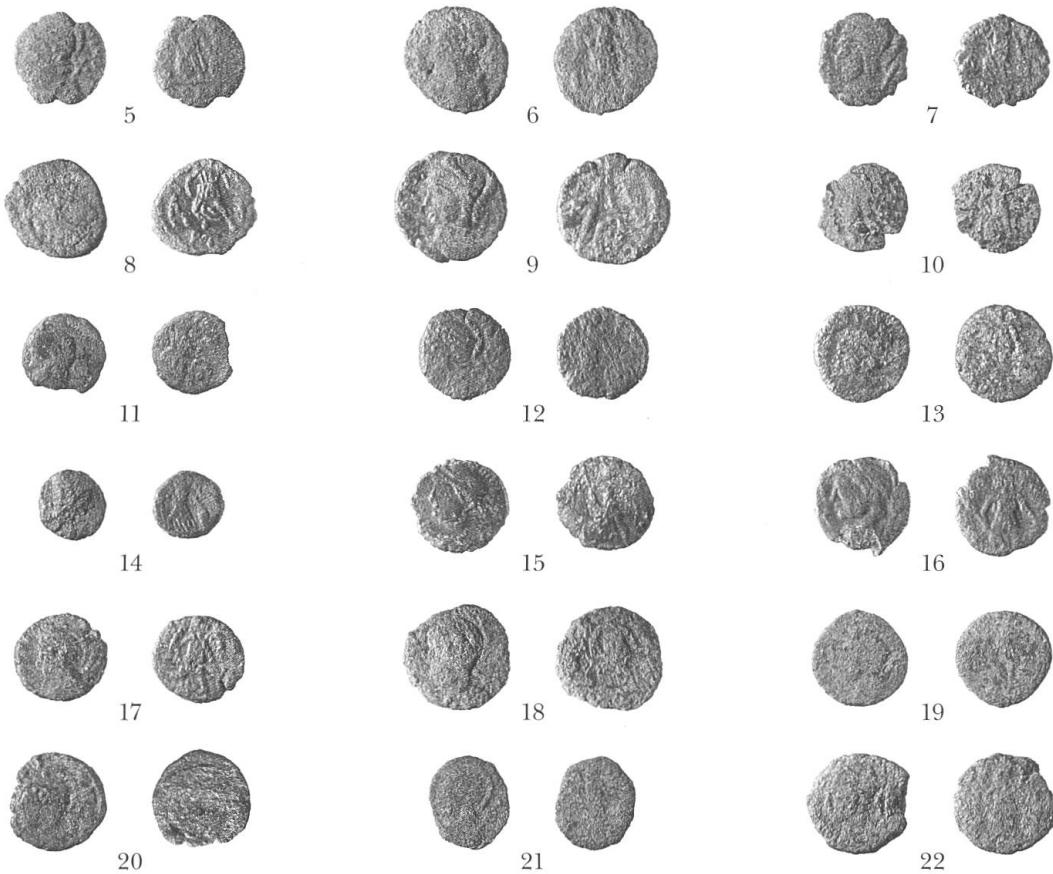


2

3

4

CONSTANTINOPOLIS (330–341 n. Chr.)



11

12

13

14

15

16

17

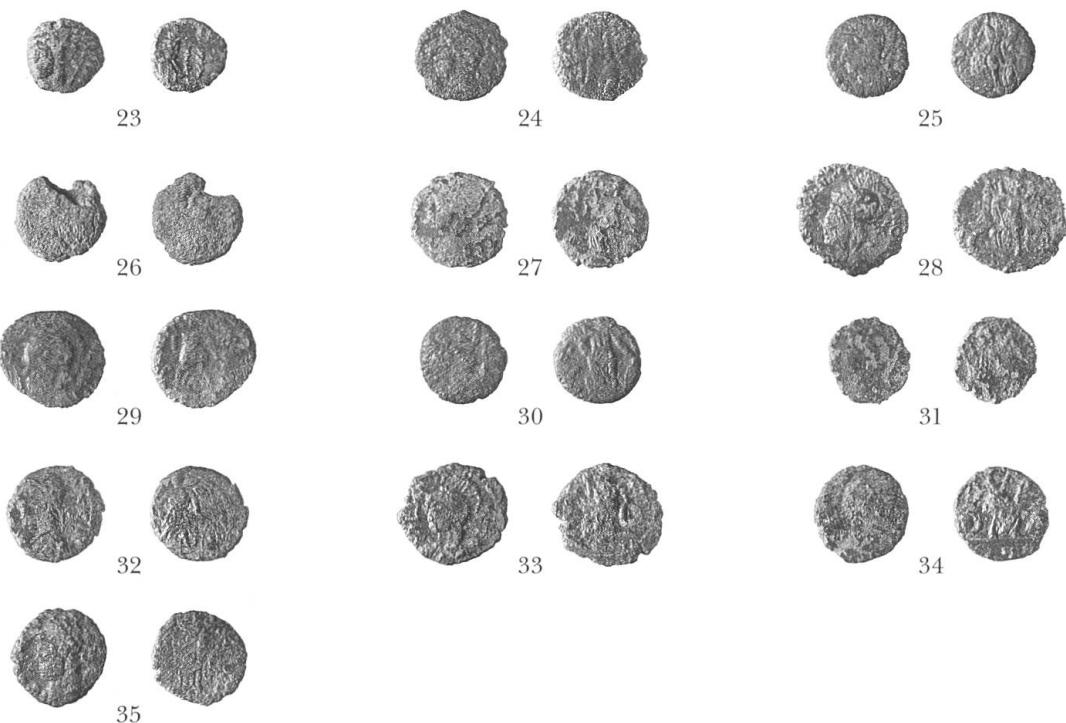
18

19

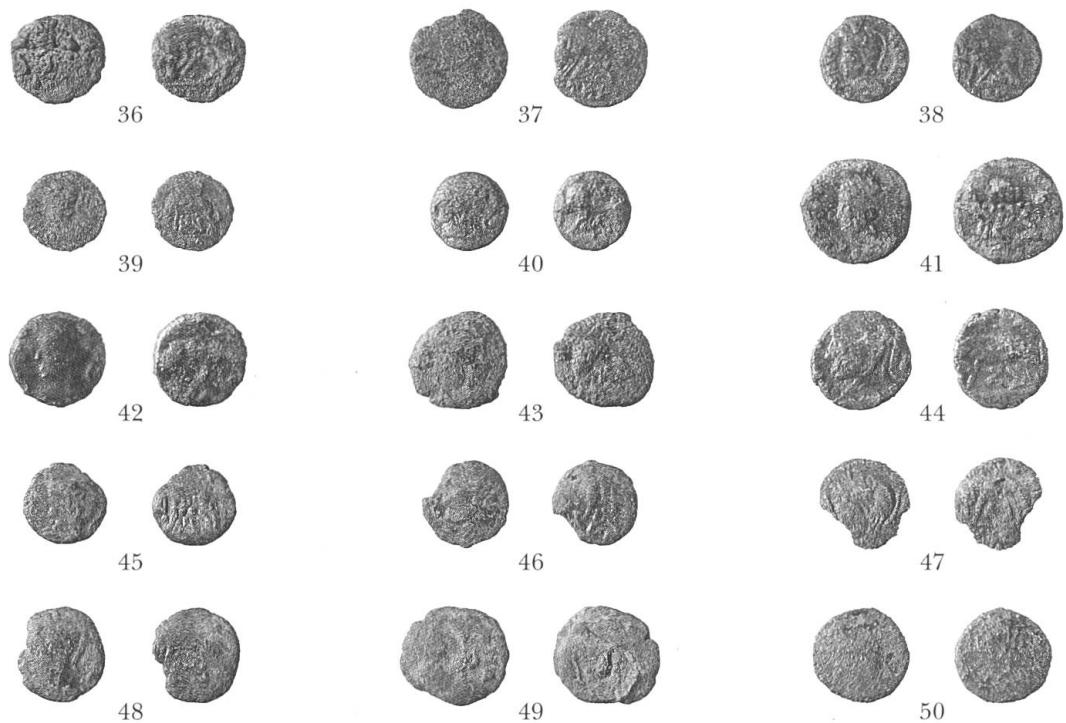
20

21

22



VRBS ROMA (330–341 n. Chr.)





51



52



53



54



55



56



57

GLORIA EXERCITVS, 1 Feldzeichen (336–341 n. Chr.)



58



59



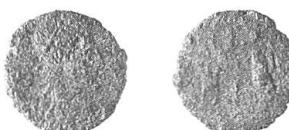
60



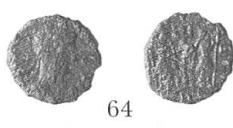
61



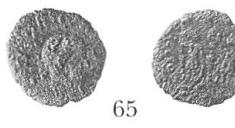
62



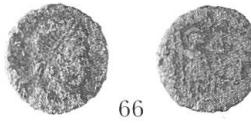
63



64



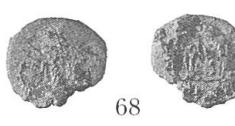
65



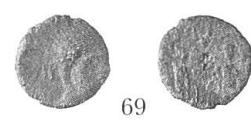
66



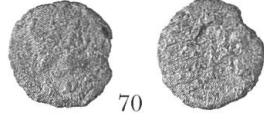
67



68



69



70



71



72



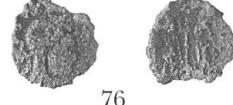
73



74



75



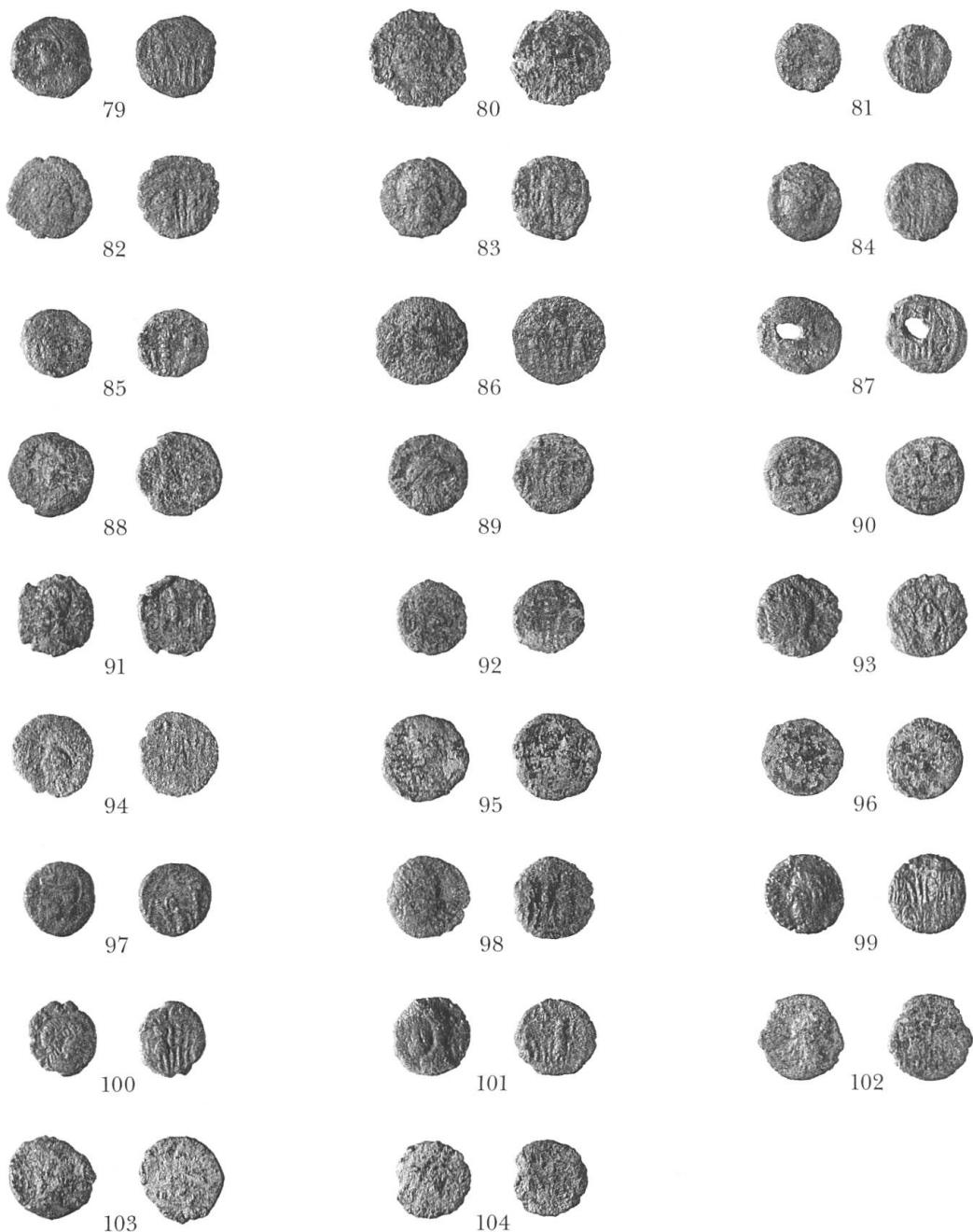
76



77



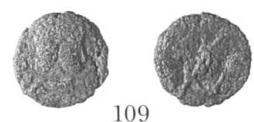
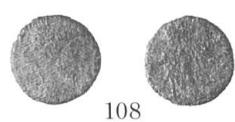
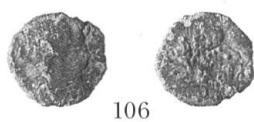
78



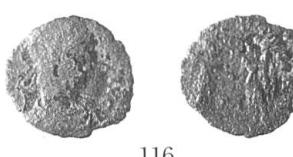
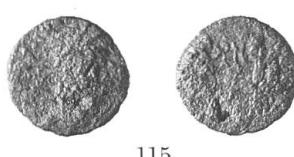
PAX PVBLICA (337–340 n. Chr.)

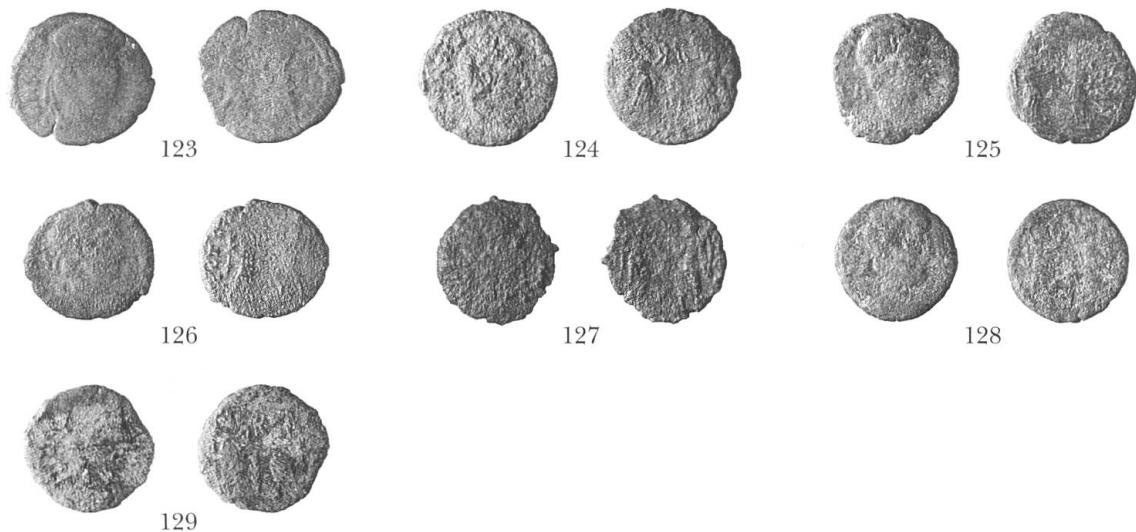


Hybride Prägungen (330–341 n. Chr.)

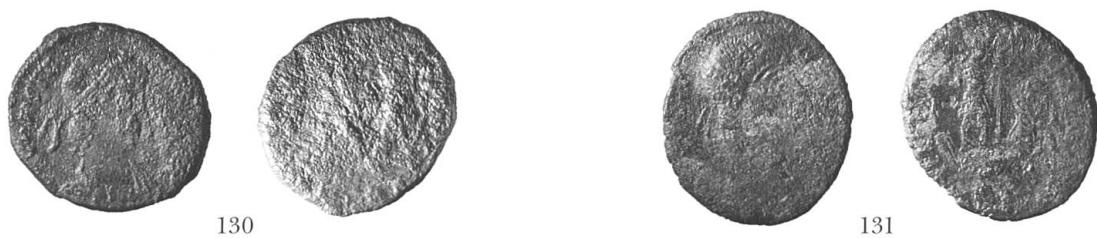


VICTORIAE DD AVGGQ NN (341–348 n. Chr.)





FEL TEMP REPARATIO, Galeere (348–350 n. Chr.)



Nicht bestimmbar

